

# VEROBAZAR.

Illustrirte Damen-Zeitung.

Nr. 5.

Man abonniert bei allen Postanstalten und Buchhandlungen.

Berlin, 24. Januar 1898.

Vierteljährlich 2½ Mark. Monatlich erscheinen vier Nummern.

44. Jahrg.

## Neue Frühjahrsstoffe und -Moden.

Nachdruck verboten.

Die ersten Frühlingsneuheiten der Mode treffen zeitiger ein als der Frühling selbst; denn schon jetzt sehen wir zahlreiche neue Stoffe und Formen für die Frühjahrszeit. Karos und Querstreifen in der mannigfaltigsten Abwechslung, sowohl in lebhaften wie in zarten Farbzusammenstellungen, werden das Charakteristische der Frühlingsmode sein. Die lebhaften Karos sind ausschließlich für die noch immer der allgemeinen Gunst sich erfreuenden Blumen bestimmt, während Phantasie- und Blockkaros in mittleren, matten und Zweifarbenzusammenstellungen, z. B. Schwarz-Weiß, Blau-Weiß, Grau-Weiß, Schwarz-Rot für Kleider und auch ganze Kostüme verwendet werden.

Die Karomusterung finden wir auch in feinen, tuchartigen Wollengewebe, in Cheviot, Vigoureux, Halbseide u. s. w. Zuweilen, besonders in Cheviot und halbseidenen Vigoureuxgeweben, sind die Karos noch schattiert und mit Mohairknoppen durchsetzt.

Für ganze Kostüme sind ferner feinwollige, englische Stoffe recht beliebt. Ihre graugrünen, beigefarbenen und bläulichen Töne haben meist eine sehr zarte, vielfach in Schattierungen derselben Farbe ausgeführte Musterung von Phantasiekaros. Sie können daher unbedenklich auch von älteren Damen getragen werden. Vorzugsweise sind zu Kostümen auch schöne covert-coat-artige Zwirn-, Vigoureux-, Voden- und Kammgarnstoffe in den eben erwähnten Farben geeignet. Ganz besonders aber in Heliotrop, das neben Grau die beliebteste Modelfarbe werden dürfte. Auch diese Stoffe sind für ältere Damen sehr passend, doch müssen die Kostüme selbstverständlich in anderer Weise als für jüngere Damen gearbeitet werden. Endlich sind für ganze Kostüme und Sportkleider noch Cheviotgewebe in Taffet-Panama, Krepp und Matelassé zu nennen. Ebenso gehören hierher die reizvollen melierten Stoffe aller Arten in feinen, zarten Farbzusammenstellungen.

Die neuen Frühjahrskostüme bestehen aus einem vollständigen Kleid mit Jäckchen oder mit kleinem Cape. Die Schöße der Jäckchen sind etwas länger als die der russischen Blusen, die sich nun doch etwas überlebt haben. Die Vorderteile fallen vielfach lose, eine breite Falte bildend, herunter. Bisweilen treten auch die mit einem Schawlragen und eckigen Aufschlägen begrenzten Jäckchenränder auseinander, sodaß sie einen Laç frei lassen. Doch auch dann haben sie oft seitlich eine nach außen gelegte Falte. Ebenso häufig sieht man aber die Jäckchen für schlanke, jugendliche Gestalten ganz anschließend; für etwas stärkere Damen halbanschließend, d. h. vorn lose und nur hinten anliegend gearbeitet.

Die für jüngere Damen bestimmten, nur etwas über den Taillenabluß reichenden Kostümpelerinen öffnen sich vorn vielfach mit spitzen Aufschlägen über einem absteckenden Westeneinfaß. An diesen Einfaß schließt sich oben ein breiter Umlegefragen an. Recht apart wirkt es auch, wenn die Pelerine vorn und hinten zu beiden Seiten bis zur Schulterhöhe geschlitz und über keilförmigen, absteckenden Einfaßen leicht verschmürt und mit Knöpfen geziert ist.

Für ältere Damen würden die Pelerinen etwas länger zu arbeiten sein. Die beliebten Garnituren für die Kostüme sind Tressen, Passementerien und Verschmürungen.

Als Kostümmstoffe sind noch solche aus feinem Kashmir mit Mohairfäden und andre mit gewebter Moirémusterung auf absteckenden Bordüren zu nennen.

Zu eleganten, mit absteckendem Jäckchen oder Cape zu tragenden Kleidern ist die Auswahl in Stoffen besonders reich. Namentlich sehr vornehm wirken quer mit Wellen- oder Zickzacklinien durchzogene Stoffe in Halbseide und in Vigoureux. Ihre feinen, zarten Farbschattierungen, wie Silbergrau, Gelbbraun, Graugrün und Beige machen sie für jede Altersstufe geeignet. Auch solche in zwei Farben, z. B. in

Heliotrop mit Graugrün, Erdbeerrot mit Reseda u. dergl. sind außerordentlich hübsch. An diese Stoffe schließen sich die sehr elegant wirkenden Matelassés mit ihren kleinen Mustern und die reizvollen Jacquardgewebe mit ihren in demselben Ton ausgeführten Mustern an.

Die Kammgarnstoffe mit ihren atlasartigen, glänzenden Querstreifen zeigen einen großen Farbenreichtum. Sehr apart sind Stoffe mit tressenartig eingewebter Musterung.

Eine weitere, recht wirkungsvolle Neuheit sind einfarbige Wollentoffe mit großer, edler Moiréwässerung im Renaissance-

stil, sowie Crepons und Feisestoffe in Dunkelblau, Haselnußbraun, Heliotrop, Veilchenblau, Grau u. s. w. Die letztgenannten Stoffe sind auch in Zweifarbenzusammenstellungen vorhanden.

Sehr elegant sind ferner schönfarbige Plisségewebe mit faumartig aufliegenden, quer laufenden Atlasfalten und schattenartigen Bordüren auf klarem Grunde dazwischen. Diese Stoffe sind eigentlich für eine spätere Jahreszeit bestimmt, werden aber doch jetzt schon zu gesellschaftlichen Zwecken und besonders zu Reiseausstattungen nach dem Süden vielfach gewählt.

Den gleichen Zwecken entspricht eine Fülle neuer schwarzer, klarer und dichter Stoffe, bei denen es uns recht zum Bewußtsein kommt, daß auch die Webekunst in neue Bahnen geleitet wird. Wir gedenken ihrer besonders deshalb, weil Schwarz für die Frühlingstoilette sehr beliebt sein wird. Selbstverständlich muß in der Anordnung der Toiletten jeder Anklang an Trauer vermieden werden. Für die Phantasiestoffe wird die Blumenform mit und ohne Schößchen noch immer gern gewählt. Doch bauscht sie sich nicht mehr oder nur wenig über dem Gürtel.

Recht apart ist weiter eine vorn zu beiden Seiten bis zur Brusthöhe geschlitzte Bluse mit absteckendem Einfaß. Diese Bluse hat unten eckige, nach oben sich zu einem runden, stehenden Kragen gestaltende Aufschläge. Das Schößchen ist vorn und an den Ecken der Spalten abgerundet. Sehr hübsch sieht z. B. ein Kleid mit Blusentaille aus graugrünem Vigoureux mit schwarzem Tressenbesatz aus, der die Bluse und die Ärmel in zwei Gruppen von je fünf Reihen umgibt. Aufschläge, Laç und Stehragen sind ganz und gar mit Tresse besetzt. Am Rock bildet die Tresse auf dem Vorderblatt eine hübsche Figur, von der aus sie sich dreimal um den Rockrand zieht.

Für Damen mittleren Alters sind glatte, hinten und vorn mit Schneppe oder hinten auch mit kleinem Frackschoß gearbeitete Taillen beliebt. Verziert werden sie mit Vorten, Passementerien, Brandenburgschnüren, Einfaßen u. s. w. Wird eine solche Toilette mit einem Paletot gearbeitet, so erhält dieser die gleiche Verzierung wie die Taille.

Eine ganz neue, nur für elegante Toiletten verwendbare Anordnung von Plissébrennerei macht sich bemerkbar. Die Stoffe sind in schmälere und breitere Zwischenräumen eingekräuselt und werden dann vermittelst neu erfundener Maschinen gebrannt; die Reißfäden sind nachher entfernt. Die dadurch gebildeten flachen Krausen umgeben den oberen Teil des Rockes und fallen nach unten zu einem breiten Volant aus. Höchst apart ist eine derartig gearbeitete Hochzeitstoilette aus maigelber Seide mit Garnitur von Veilchen, cremefarbenen Federn und Spitze, an der auch Taille und Ärmel in gleicher Weise eingekräuselt und gebrannt sind.

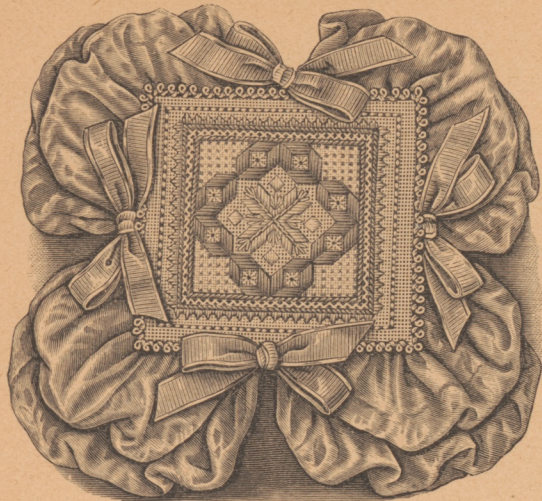
Für Blusen in Seide, Halbseide und Wolle sind leuchtende Farben in Block-, Phantasiekaros, Quermusterungen auf glattem oder gemustertem Grund in Taffet-, Armure-, Louisinegeweben u. s. w. beliebt. Dasselbe gilt von den fatten, einfarbigen moiré velours, den schwarzweißen Seidenstoffen mit fannelierten Mustern, dem Moiré-Renaissance u. a. In Halbseide und Wolle sind auch wunderhübsche Musterungen in den bekannten Zusammenstellungen Schwarz-Weiß, Blau-Weiß und andern reizvollen Kombinationen vorhanden.

Zum Schluß wollen wir noch die prächtigen, schwarzweißen und buntpfarbigen Phantasiesammete auf Taffet- und Limousinegrund erwähnen, die nicht allein zu eleganten Blusen, sondern auch zu Kleider-einfaßen und andern Garnituren verwendet werden. Sie sind mit ihrem weichen Farbenschlimmer und ihrer in eleganten Linien ausgeführten Musterung ebenso kostbar wie schön und wirkungsvoll. S. v. B.



Nr. 1. Frühjahrs-toilette für Damen mittleren Alters. (Hierzu Nr. 23.) Schnitt und Beschr.: Vorders. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. I, Fig. 1-9.

Bezugsquelle für Stoffe: Rudolph Herzog, Berlin; für Kostüme: Hermann Gerson, Berlin.



Nr. 2. Sachet mit gesticktem Deckchen, für Eisservietten. (Hierzu Nr. 3.)

Nr. 2 und 3. Sachet mit gesticktem Deckchen, für Eisservietten.

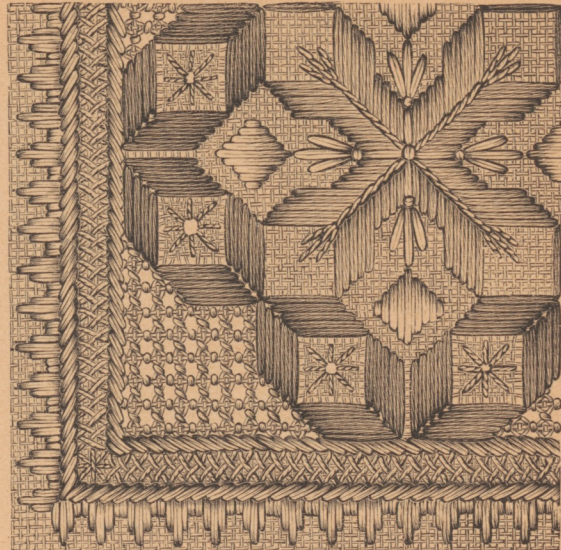
Das niedliche, aus fraise-, grün- und gelb- gemusterter, chinesischer Seide angefertigte Sachet erfordert für die untere Hälfte ein viereckiges, flaches, 15 Cent. großes Kissen, das mit parfümirter Watte gefüllt, mit Seide überzogen und mit einer 7 Cent. breiten Puffe von gleicher Seide umgeben ist; etwa 2 Cent. weit von den beiden Seitenrändern entfernt sind senkrecht über das Kissen zum Halten der Servietten 2 fraisefarbene, 1 1/2 Cent. breite Ripsbänder gespannt. Die obere Hälfte des Sachets besteht aus einem gleichgroßen, mit einer Puffe umgebenen, einfachen Seidenteil, dem ein gesticktes Deckchen aus gelblichem Gazetanevas aufliegt; dieses schließt mit einem 1 Cent. breiten, mit modischer Seide genähten Hohlraum, sowie mit einem zierlichen Goldpicotbörstchen ab und wird nach dem originalgroßen Teil Abb. Nr. 3 mit dreifädiger Filostoffseide und feiner Goldschnur gestickt.

Zunächst führt man den Mittelstern mit fraisefarbener Seide im Flachstich aus, übersticht ihn nach Abb. mit Goldschnur, arbeitet die Zierstiche an den Tiefeneinschnitten und die daranstoßenden kleinen Karos mit hellgrüner, die schrägliegenden, länglichen Figuren mit dunkelgrüner Seide und füllt diese mit Zierstichen von feiner Goldschnur. Alsdann sticht man die geraden Reihen in schräger Stichlage mit fraisefarbener, die begrenzenden Zäpfchen mit hellgrüner Seide, sowie die Kreuznahtreihe mit Goldschnur, und führt hierauf für den durchbrochen wirkenden Fond an den Ecken reihenweise stets abwechselnd einen geraden und einen schrägen Stich über drei Fäden mit weißer Seide aus. Zuletzt befestigt man an beiden Hälften zum Zusammenbinden in der Mitte der vier Seiten 20 Cent. lange, fraisefarbene Ripsbänder und näht nun das Deckchen mit leichten Stichen auf. [76,307. 308]

Nr. 6. Papierkorb aus Karton mit Stoffbekleidung und Flachstichstickerei.

Schnitt und Mustervorzeichnung: Vorderf. d. Schnittmuster-Bogens, Fig. 61.

Die Anfertigung des einfachen und doch höchst geschmackvollen Korbes verursacht wenig Mühe und verhältnismäßig geringe Kosten. Zunächst stellt man einen viereckigen, 16 Cent. großen Holzboden her, besetzt ihn auf einer Seite mit braunem Lederpapier und schneidet dann aus starkem Karton nach Fig. 61 des Schnittmuster-Bogens die vier Wände des Korbes. Zwei derselben überzieht man außen, etwa 1 Cent. breit nach der andern Seite übergreifend, wo der Stoff festgeleimt wird, mit terracottafarbenem, leichtem Fries, zwei mit hellgrünem, mit Stickerei verziertem, nordischem Japantoff. Für die Stickerei überträgt man das auf dem Schnitt gegebene Muster und führt zunächst für die Umrandung längs der Konturen Stielstiche mit schwarzer, nordischer Wolle aus. Hierauf füllt man die Figuren mit gleicher Wolle in den auf dem Muster angegebenen Farben mit wagerechten Flachstichreihen über 4 Fäden Höhe, läßt jedoch



Nr. 3. Teil der Stickerei zu Nr. 2. Originalgröße.

bei der hellmoderfarbenen Mittelfüllung zwischen den einzelnen Reihen stets 2 Webefäden stehen. Sind die Wände nach Angabe bezogen, so klebt man ihnen auf der Innenseite, sowie auf dem Boden einen dünnen, mit terracottafarbenem Satin überzogenen Kartonteil gegen, schlägt den Wänden nach Vorzeichnung gelbe Metallösen ein und verbindet sie nun durch starke, braune Passementierieschnur miteinander. Diese wird in Schleifen gebunden und an den Enden mit runden, mit Goldschnur umwundenen Quästchen verziert, die aus je einem doppelten, 2 1/2 Cent. breiten, schmal eingeschnittenen Tuchstreifen für die obere Schnur Schleife in Graugrün, für die untere in Bronzegelb hergestellt werden; an den oberen Schleifen befestigt man außerdem Quästen aus 6 Cent. breiten, bronzen- und terracottafarbenen Tuchstreifen. Zuletzt nagelt man die Wände dem Boden mit zierlichen Bronzenägeln gegen und leimt ihm vier runde, mit terracottafarbenem Friesstoff überlebte Holzfüße unter. Von der Passementierieschnur sind etwa 5 Meter erforderlich. [76,259]



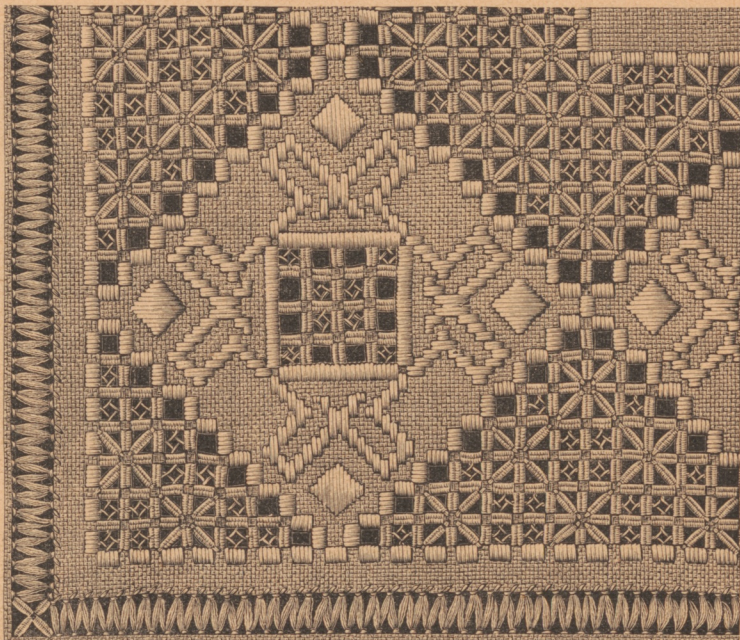
Nr. 4. Rückansichten a) zu Nr. 23. b) zu Nr. 24.



Nr. 5. Rückansicht des Rockes der Nr. 25.



Nr. 6. Papierkorb aus Karton mit Stoffbekleidung und Flachstichstickerei. Schnitt und Mustervorzeichnung: Vorderf. d. Schnittmuster-Bogens, Fig. 61.



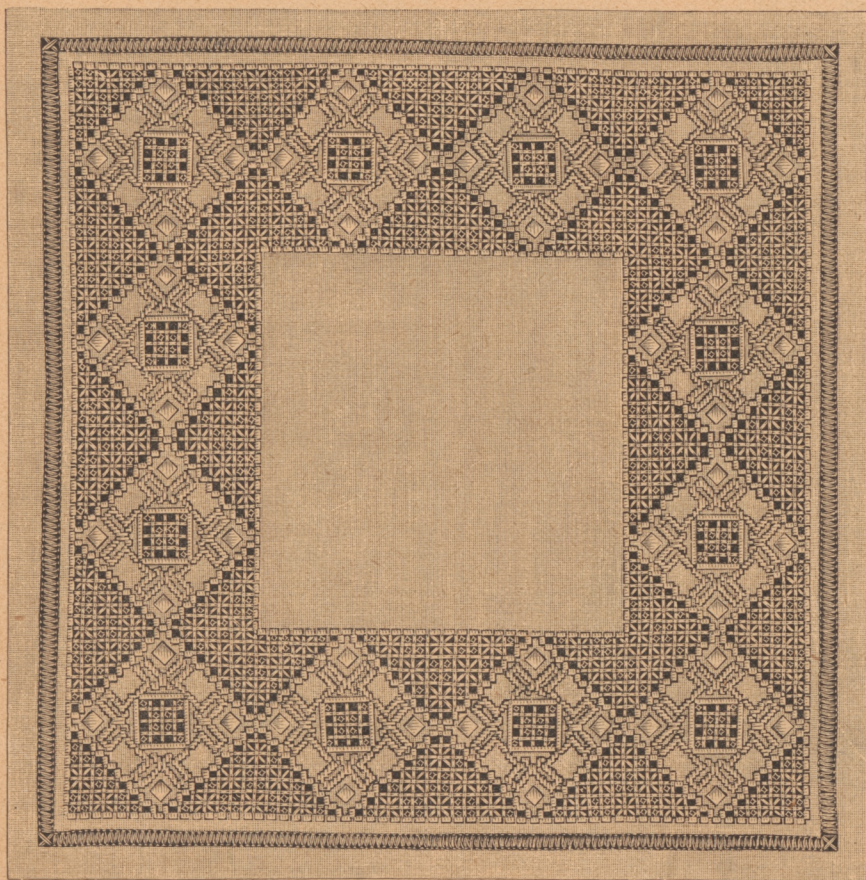
Nr. 8. Vorlage zur Durchbrucharbeit der Nr. 7. Hälfte der Originalgröße.

Nr. 7 und 8. Schutzdecke mit Durchbrucharbeit.

Als Fond für die 67 Cent. große Decke ist weißer, leinener Kreuzstichstoff, für die Flachstichfiguren, die sich durch ihren schönen Glanz auszeichnende Artijellaseide in klarem Weiß und zur Ausführung des Durchbruchs feines, weißes Leinengarn gewählt; ringsum schließt die Decke mit einem 3 1/2 Cent. breiten Hohlraum ab, für den der Stoff zuzugeben ist. Es empfiehlt sich, um den Stoff richtig einzuteilen, zunächst die gerade Flachstichreihe am Außenrande der Bordüre (siehe auch Abb. Nr. 8), etwa 9 Cent. vom Stoffrand entfernt, von der Mitte aus beginnend, zu arbeiten; man hat für die ganze Länge 60mal abw. 5 Flachstiche über 4 Fäden Höhe zu stichen und 4 Webefäden zu übergeben. Hierauf stellt man in gleicher Weise den Innenrand der Bordüre her, führt die Flachstichfiguren auf den Karos der Abb. Nr. 8 gemäß aus und zieht dann für den Durchbruch abwechselnd 4 Fäden aus und läßt 4 Fäden stehen; diese durchsticht man nun im point de reprise und füllt hierbei, wie die Abb. zeigt, einzelne Karos im point d'esprit, einzelne mit zierlichen Blättchen, für welche der Faden von einer Ecke zur andern mehrmals gespannt und dann ebenfalls im point de reprise durchsticht wird. Zuletzt befestigt man die Decke für den Saum um, zieht oberhalb desselben, mit Berücksichtigung der Ecken, 10 Fäden aus, umfaßt für die Hohlnaht zunächst an einer Seite je 8 der losen Fäden mit einem Stich und arbeitet dann an der andern Seite in gleicher Weise, teilt hierbei jedoch die Fadenstäbe; die Ecken sind nach Abb. mit Käpfchen zu füllen. [75,915. 16]

Nr. 12. Anzug für Knaben von 4-5 Jahren.

Aus dunkelblauem Cheviot besteht der hübsche Anzug, dessen Pumphöschchen vorn einer lazarartig mit Cheviot bekleideten Untertaille gegengnäht ist. Die an der rechten Seite überzustehende, in der vordern Mitte mit einer 5 1/2 Cent. breiten Tallsalte ausgestattete Bluse ist mit einem runden Kragen verbunden, dem ein zweiter Kragen aus weißem, blaugestreiftem Satin aufliegt; vorn schmückt den Kragen ein Schiffsknoten von blauem Rips. Die Ärmel sind oben in je eine Tallsalte, unten manschettenartig in Falten gesteppt. [76,337]



Nr. 7. Schutzdecke mit Durchbrucharbeit. (Hierzu Nr. 8.)

**Nr. 13. Krage aus Spitze und Band.**

Für den kleidsamen Krage fertigt man zunächst einen 5 Cent. breiten, 40 Cent. weiten Stehkrage von leichter, weißer Seide und gelblicher Tüllspitze an und verziert ihn mit krausem, schwarzem Babyband. Hinten wird der Krage mit einer 80 Cent. weiten, 7 Cent. breiten Spitzenfrisur begrenzt und vorn zwei Kofetten von Babyband mit Hakenschuß versehen. Dann richtet man aus doppelter, weißer Seide und Gaze einlage zwei 6 Cent. breite, etwa 50 Cent. lange Streifen her, schrägt sie je nach dem einen (hintern) Ende hin ab (hintern) Ende hin ab, verziert sie ebenso wie den Stehkrage mit Spitze und Babyband und begrenzt sie an dem einen Rande mit einer 112 Cent. langen, 13 Cent. breiten, nach den Enden hin abgeschragten Spitzenfrisur, die auf einer gleichen, mit krausem Babyband abschließenden Frisur von gestickter, weißer Seidengaze ruht. Am andern Rande setzt man den Streifen, bis 25 Cent. weit von den hintern Enden entfernt, 6 Cent. breite, 90 Cent. lange Frisuren von gleicher Gaze gegen, die ebenfalls mit Babyband verziert werden. Schließlich näht man den noch freien Rand der Streifen, bis auf je 10 Cent. Länge eingereicht, dem Stehkrage gegen, sodaß die Streifen hinten aneinandertreffen.

[76,200]



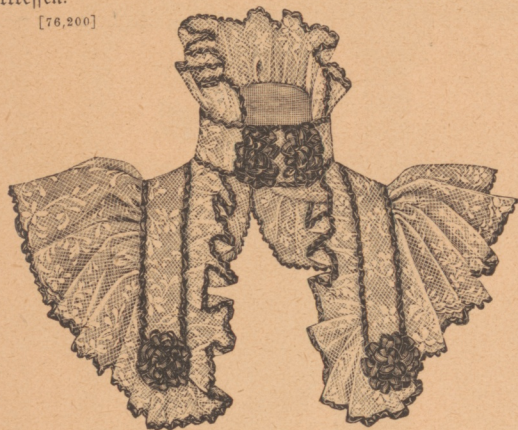
**Nr. 9. Morgenröckchen für Kinder von 1—2 Jahren.**  
Schnitt und Beschr.: Vorders. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. V, Fig. 41—45.

**Nr. 10. Blusenkleid aus Sammet für Mädchen von 7—8 Jahren.**  
Schnitt und Beschr.: Vorders. d. Schnittm.-Bogens, Nr. IV, Fig. 30—40

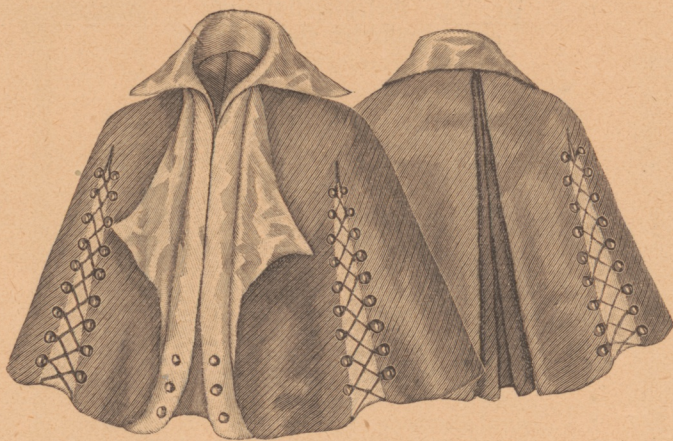
**Nr. 11. Hängerkleid für Mädchen von 5—6 Jahren.**  
Schnitt und Beschr.: Vorders. d. Schnittm.-Bog., Nr. VI, Fig. 46—50.

**Nr. 12. Anzug für Knaben von 4—5 Jahren.**

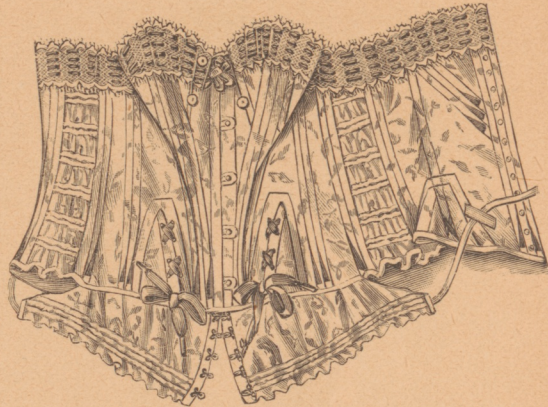
[76,202]



**Nr. 13. Krage aus Spitze und Band.**



**Nr. 14. Kostümpelerine für Frühjahrstoiletten.**  
Beschr.: Vorders. d. Schnittmuster-Bogens.



**Nr. 15. Dehnbares Korsett für Frauen.**  
Schnitt und Beschr.: Vorders. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. VII, Fig. 51—60.



**Nr. 16. Englisches Kleid mit Soutachegarnitur und hellem Latz.**

**Nr. 16. Englisches Kleid mit Soutachegarnitur.**

Sehr geschmackvoll ist das für Damen mittleren Alters geeignete Kleid aus hellgrauem Kaschmir, deren schlichter Rock mit einem Gürtel aus 9 Cent. breitem, weißem Atlasband abschließt, der hinten mit einer vollen schließlichen Blusentaille hat einen herzförmigen Ausschnitt, den ein Einsatz aus weißer, eingekräuselter, chinesischer Seide füllt und ein schmaler Reverskrage (siehe auch Abb. Nr. 29) aus rosa Sammet begrenzt. Unterhalb desselben sind zwei mit weißen Gazekränzen besetzte Frisuren aus Kaschmir angebracht, deren eine auch den vordern Rand des rechten, übertretenden Blusenteils zielt. Den mit weißem Seidenband überdeckten Stehkragen garnieren vier Platten aus doppelter, eingereichter, weißer Gaze, welche mit einem 1/2 Cent. breiten, rosa Bandkränzen begrenzt ist. Gleiche, mit Spitze verzierte Gazefrisuren sind den Ärmeln eingehftet, denen oben drei mit Gazekränzen umrandete Frisuren aus doppeltem Kaschmir aufliegen.

[76,217]

**Nr. 18. Kleid aus Kaschmir für junge Mädchen.**

Sehr hübsch ist die für kleinere Gesellschaften bestimmte Toilette aus hellgrauem Kaschmir, deren schlichter Rock mit einem Gürtel aus 9 Cent. breitem, weißem Atlasband abschließt, der hinten mit einer vollen schließlichen Blusentaille hat einen herzförmigen Ausschnitt, den ein Einsatz aus weißer, eingekräuselter, chinesischer Seide füllt und ein schmaler Reverskrage (siehe auch Abb. Nr. 29) aus rosa Sammet begrenzt. Unterhalb desselben sind zwei mit weißen Gazekränzen besetzte Frisuren aus Kaschmir angebracht, deren eine auch den vordern Rand des rechten, übertretenden Blusenteils zielt. Den mit weißem Seidenband überdeckten Stehkragen garnieren vier Platten aus doppelter, eingereichter, weißer Gaze, welche mit einem 1/2 Cent. breiten, rosa Bandkränzen begrenzt ist. Gleiche, mit Spitze verzierte Gazefrisuren sind den Ärmeln eingehftet, denen oben drei mit Gazekränzen umrandete Frisuren aus doppeltem Kaschmir aufliegen.

[76,206]

**Nr. 19. Kleid mit Sammetbandgarnitur.**

Das hübsche Kleid aus rotem, gestreiftem Wollstoff besteht aus einem glatten Rock und einer Blusentaille, die mit einem kurzen, zweimal mit schmalen, rotem Sammetband besetzten, schößchen abschließt. Gleiches Sammetband umgiebt auch den kleinen, schößchen abschließenden des vordern Blusenteils, den ein auf rotem Sammet ruhender Spitzeneinsatz füllt. Ueber die kleinen, gefassten Puffen der unten mit schmalen Gazeplättchen verzierten Ärmeln legen sich mäßig breite Epauletten, die ebenfalls mit Sammetband umrandet sind. Ein mit breitem Sammetband überdeckter Stehkrage, den ein Gazeplättchen schmückt, begrenzt die Taille, die durch einen seitwärts unter einer Schleiße geschlossenen Gürtel aus demselben Band vervollständigt wird.

[76,206]



**Nr. 17. Kleid mit leicht zu erweiternder Taille für Frauen.**  
Schnitt und Beschr.: Vorders. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. II, Fig. 10—22.

Nr. 21. Balltoilette mit Gazetaile.

Ganz reizend wirkt die aus goldgelber Gaze angefertigte, hinten zu schließende Büstenaille des eleganten Kleides, die nach Belieben zu einem Rock von gleichfarbiger Seide oder schwarzem Atlas getragen werden kann. Die vorn krause, hinten glatte Grundform der Taille besteht aus goldgelber Seide und wird durch einen etwa 1 1/2 Meter weiten Büstenenteil aus Gaze verhöht. Dieser ist oben ringsum zweimal mit zarter, elfenbeinfarbener Spitzebordüre verziert und vorn, wo er sich leicht über dem Gürtel bündelt, sowie hinten eingekräutelt, während er an den Seiten glatt übergepannt ist. Den edigen Ausschnitt umgeben zwei schmale, aufeinanderberührende Gazestreifen, die oben mit einer feinen Nische abschließen. Drei Blüsterlinien begrenzen den unteren Rand der kurzen, glatten Kermel aus Seide, die am Anfang der Blüster mit einer Spitzenbordüre verziert und im übrigen frans mit Gaze überdeckt sind, die in der Mitte vier, etwa 9 Cent. lange Schlingen bildet. Ein dann mit einer Spitze geschnittener Gürtel aus Seide, der hinten unter einer vollen Schleiße geschlossen wird, umgibt die Taille. Vorn an der rechten Seite ruht am Ausschnitt ein großer Taufflöthchen, gefüllt mit mattblauer Färbung. — Zur Vervollständigung der Toilette dient ein Fächer von schönen, schwarzen Straußfedern mit blauem Schilppapiergestell. [76,292]



Nr. 18. Kleid aus Kaschmir für junge Mädchen. (Hierzu Rückansicht Abb. Nr. 29.) (Diese Kleider sind in Schwarz auch für Konfirmandinnen geeignet.)

Nr. 19. Kleid mit Sammetbandgarnitur für junge Mädchen.

Nr. 24. Toilette aus Sammet mit kurzer Jäckchentaile.

Die aparte, sehr geschmackvolle Toiletten-Ansicht, wie auch für Blüsten, Frauenmoden u. s. w. ganz besonders geeignet. Der mit blau-schwarzer Seide unterfütterte Rock aus braunem Tuchstoff tritt vorn breit übereinander und ist hinten bis zum obern Rande hin offen gelassen. Die Verzierung besteht in breiter, schwarzer Wolle mit einem schwarzen, golddurchwirkten Schürchen verziert, über die hinten Faltenlagen des Rockes (Abb. Nr. 4 b) und vorn an beiden Seiten endet. Ein faltiger Gürtel von braunem Spiegelglas, der durch den unteren Rand der Taille verdeckt wird, begrenzt den Rock. Die vorn über dem geschlossenen, kurze Jäckchentaile besteht zur Hälfte aus braunem Sammet, zur Hälfte aus Tuch und umrandet die pattenartigen Aufschläge, die ebenso wie innen der Medieistragen am Sammet überdeckt sind. Vorn ist die Borte in kleine Patten genäht, die, mit Knöpfen versehen, gehalten werden. Eben läßt die Taille einen faltigen Einzug nebst Ziertragen aus gelbem Sammet zu. Die Kermel haben oben kleine Bausche, unten schmale, spitze Teile aus braunem Sammet, die die Schürchen umrandet sind. [76,292]

Nr. 25. Kleider mit neuem Volantrock.

Sehr farberreicher Kaschmir für das Kleid verarbeitet, dessen Rock vorn einen schürzentunförmigen Teil bildet, an den sich ein vorkragendes, wie Abb. Nr. 5 zeigt, hoch hinaufreichendes, in zwei Falten gelegter Teil anschließt, dessen Schürchen bedeckt. Ein faltiger Gürtel aus türkisfarbener Seide, über den zwei Perlmutterknöpfe, begrenzt den Rock. Die vorn mit spitzen, hinten mit rundem Ausschnitt gearbeitete Ärmel sind mit einem Köpfchen mehrmals eingekräutelt und auf den Reihalten mit Bändchen verziert, die in einem Einzug aus faltigem Spitzenstoff, an den sich ein gleicher Ziertragen ansetzt, mehrmals eingekreuzt sind und ebenfalls mit Spitzenstreifen verziert. Man ist aus Oberstoff nach Fig. 1—VI des Schnittmuster-Bogens her, näht die Teile, den Zahlen nach und führt die Abnäher, sowie hinten,  $\times$  auf  $\bullet$  treffend, die Falten aus. Dann befestigt die mit  $\bullet\bullet$  verzeichneten Stellen auf einer 40 Cent. langen Gummibandspange, näht unten fest auf einer 15 Cent. langen Spange fest und bringt den Rock mit einem Futterrock an, für die Nr. 1 mit Fig. 12 bis 14 gegebenen Schnittvorlagen zu verwenden sind. [76,292]

Bestimmte Schnittvorlagen, d. Schnittmuster-Bogen, Fig. 1—VI.

Nr. 26. Balltoilette aus gestickter Gaze.

Von großem Reiz ist die hübsche Toilette aus abgewaschener gestickter weißer Seiden-gaze, deren Unterleib aus plüschiger, leichter, weißer Seide besteht. Den ringsum gleichlangen, seidnen Rock verhalten drei, etwas über dem Halsende, gefaltete Gazestreifen, die auf einen Taillrock genäht sind. Der vorn spitze, faltige Gürtel aus weißem Atlas und Gaze wird hinten unter einer Gazeschleiße geschlossen, deren lange Enden ebenso wie die kurzen Schlingen mit feinen Gazekräusen besetzt sind. Die glatte, edig ausgeschmückte, hinten zu schließende Taille aus Seide ist blüsterartig mit plüschiger Gaze überdeckt und auf den schmalen Absätzen mit weißen Sternblumen verziert. In der vorderen Mitte und an beiden Seiten ist die Taille mit Schleißen von weißem Atlasband geschmückt, zwischen denen kleine, blaue, glänzende Blüten ruhen. Für diese, sowie für die schmale Krümel, welche die Taille hinten am Ausschnitt begrenzt, ist der mit seidnen Langnetzen abschließende Rand der gestickten Gaze verwendet. Zwei ebenfalls mit Langnetzen verzierte Gazefrisuren legen sich an beiden Seiten spannenartig über die kurzen, mehrmals gefächerten Kermelpuffen aus Gaze. [76,292]



Nr. 20. Balltoilette mit Spitzentaille.

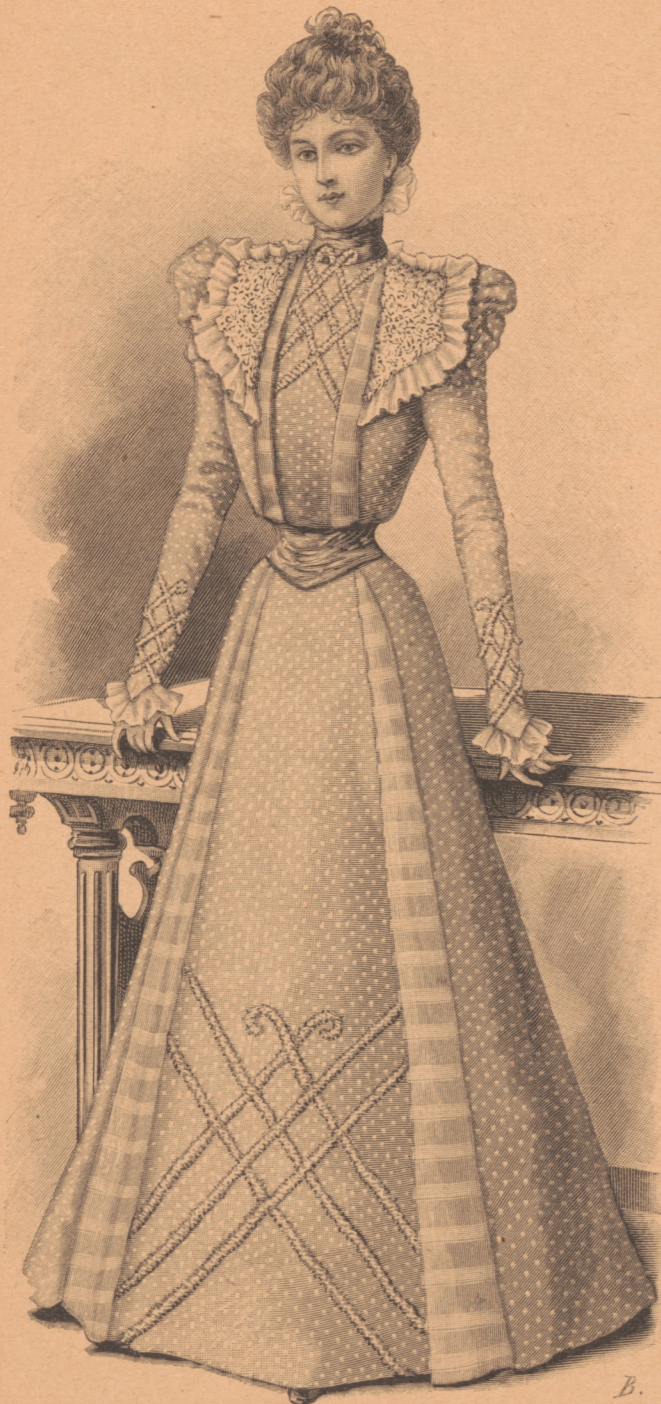
Nr. 21. Balltoilette mit Gazetaile.

Nr. 22. Gesellschaftstoilette aus gemusterter Halbseide mit Gazegarnitur.

Aus roter, weiß gemusterter Halbseide besteht die reizvolle Toilette, deren Rock vorn an beiden Seiten in eine Falte gelegt und unten in der Mitte mit schmalen, sich kreuzenden Nischen von roter Gaze verziert ist. Aus den Falten des Rockes treten, wie die Abb. zeigt, an beiden Seiten oben schmale, nach unten breiter werdende Teile hervor, die aus doppelter Gaze und Tafel-einlage bestehen und in gleichmäßigen Entfernungen über herüber in Falten gelegt sind. Nebeneinander mit dem Rock ist die rechteckige Büstenaille gearbeitet, die ebenfalls mit in Entfernungen geordneten Gazeteilen ausgefattet und zwischen diesen kreuzweise mit Gazeteilen verziert ist. Oben schmückt die Taille außerdem breite, mit luftigen Gazefrisuren umrandete Aufschläge aus roter, mit elfenbeinrotem Spitzenstoff überdeckter Seide. Die an den Schultern mit feinem Band, unten mit einer Spitze geschnittenen Kermel sind in edelster Weise gleichfalls mit Gazeteilen und Frisuren verziert. Ein faltiger Gürtel aus lila Wolle umspannt die Taille, die mit einem gleichen, mit einer Gazefrisur begrenzten Ziertragen abschließt. [76,292]

Nr. 23. Prinzesskleid aus Sammet mit Blendengarnitur aus Atlas.

Sehr vornehm wirkt die Toilette aus dunkelblauem Sammet, die, wie die Abb. zeigt, reich mit Blendens von gleichfarbigem Atlas verziert ist. Vorn unten, wo diese aneinandertreten, schließt das Kleid mit einem Ghinillastreifen ab. Ein gleicher Felzstreifen umrandet den Reihalten, hinten spitz ausgeschmückten Vorderteilen (siehe auch Abb. Nr. 4a), sowie den Medieistragen, die leicht mit schünen, gelblichem Spitzenstoff überdeckt sind. Die vorn herunter mit Atlasblendens besetzten Kermel erweitern sich am Handgelenk und sind mit Felzstreifen begrenzt. — Kleidam und sein ist das zur Toilette passende Zonnehütchen, das ebenfalls aus dunkelblauem Spiegel-sammet besteht und mit einem Ghinillastreifen umrandet ist. An der linken Seite sind ein paar schöne, gelbliche Gypsanthemumblüten unter einer Nolette von goldgelbem Sammet befestigt. [76,292]



Nr. 22. Gesellschaftstoilette aus gemusterter Halbseide, mit Gazegarnitur. [76,292]



Nr. 23. Prinzesskleid aus Sammet mit Blendengarnitur aus Atlas. (Hierzu Rückansicht Abb. Nr. 4a.) [76,292]

Nr. 24. Toilette aus Sammet mit kurzer Jäckchentaile. (Hierzu Abb. Nr. 4b.) [76,292]

Nr. 25. Kleid aus Kaschmir mit neuem Volantrock. (Hierzu Nr. 5.) Verkleinerte Schnittvorlagen zum Rock: Vorder- u. 4. Schnittmuster-Bogen, Fig. 1—VI. [76,292]

Nr. 27. Wanddekoration.

Applikation aus gemalten Sammetblumen, Waterei und Steinchenstickerei.

In leuchtenden, klaren Farben hebt sich von dem moosgrünen Sammetgrunde der mit einem leichten Futter versehenen, mit einer Franze begrenzten Dekoration das im Holofotostil gebaltene Muster ab. An diesen vereinigen sich die verkleideten Techniken zu einem harmonischen Zusammenwirken. Die grünen Holofotostreifen sind mit dem Brennstift kontrastiert und dann mit Gelbrot in warmen, dunklen Braun mit kräftigen, hellen Lichtern ausgefattet. Das Blumenmuster dagegen, das aus den schweren Blüten des Gypsanthemums in Gelbrot und Orange, aus rötlichen, gelben und bläulichen blühenden Anemonen und Sternblumen, sowie zerlegten Anemonen besteht, ist in der Nr. 1 u. 3 beschriebenen Malweise, mit trockenen Farben auf weißem Sammet ausgeführt, ausgeschmückt und aufgeleimt; nur einige, im Schatten liegende Laubblätter sind in der Weise wie die Holofotostreifen mit dem Brennstift und mit Gelbrot durchgearbeitet. Höchst vorteilhaft wird die Wirkung der Arbeit jedoch durch goldfarbene, bunte, geschliffene Glassteinchen in runder und länglicher Form, Bronze- und Glasperlen, kleine Enden feiner Kantile in Rosa, Hellgrün und Gold gehoben, die zum Teil anstatt der Steinchen, zum Teil längs der mit dem Brennstift leicht marlierten Adern der Blätter geschmückt aufgenäht sind. — Die Länge der Dekoration, die einen reichen, effektvollen Wand schmückt für den Salon bildet, beträgt 140, die Breite 70 Cent. [76,188]



Nr. 26. Balltoilette aus gestickter Gaze mit Schleißenschmuck. [76,292]

Die Redaktion.

Von allen Mode-Abbildungen dieser Nummer liefern wir gebrauchsfertige Papier-Schnittmuster in Normalgröße und nach Maß direkt portofrei. Während über die Preise der Schnittmuster, sowie über die Größe nach Maß enthält unser Prospekt, den wir auf Wunsch gratis und franko versenden. — Da die Verkaufspreise nicht annähernd unter Kosten für Herstellung, Papier und Porto stehen, so können wir das Bezugsrecht auf Schnittmuster nur unseren Abonnenten einräumen. Jeder Bestellung ist daher die Abonnements-Lieferung beizufügen.

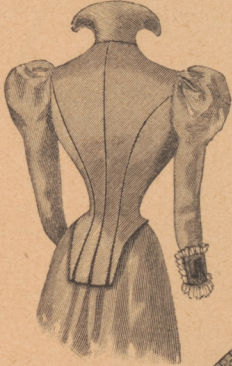
Nr. 30 und 32. Schutzdecke mit Kreuz-, Flach- und Holbeinstichstickerei.

Die hübsche, aus bronzefarbenem, kariert gewebtem Baumwollstoff (sogenanntem Cretastoff) 75 Cent. groß angefertigte Decke ist mit einer hübschen, schnell fördernden Stickerei verziert und mit einem 2 Cent. breiten Saum begrenzt. Die Stickerei wird nach der zum vierten Teil im Typensatz gegebenen Vorlage Abb. Nr. 32 mit bräunlicher, starker Stiebbaumwolle, weißer, dreifädiger Fiolseide und — für die Zierstichfüllungen einzelner Figuren — mit weißem, mittelstarkem Glanzgarn hergestellt. Man arbeitet von der Mitte aus zunächst sämtliche braunen Figuren (für jede Type ein Kreuzstich über ein Stoffquadrat) im Kreuz- und Holbeinstich, führt dann die weißen Figuren im schrägen Flachstich mit Holbeinstichumrandung aus und füllt den Zackenrand mit Glanzgarn im einfachen Kreuzstich, über den stets ein kurzer, wagerechter Stich greift; außerdem hat man zwischen den Kreuzstichen stets einen senkrechten Stich zu arbeiten. Je vier Felder einer Sternfigur füllen gleiche Zierstiche, in den Feldern dazwischen hat man die Stoffquadrate im Holbeinstich zu begrenzen und an den Ecken jedes Quadrates einen kleinen Kreuzstich auszuführen. [76,180]



Nr. 27. Wand-Applikation aus gemalten Sammetblumen, Malerei und Steinchenstickerei.

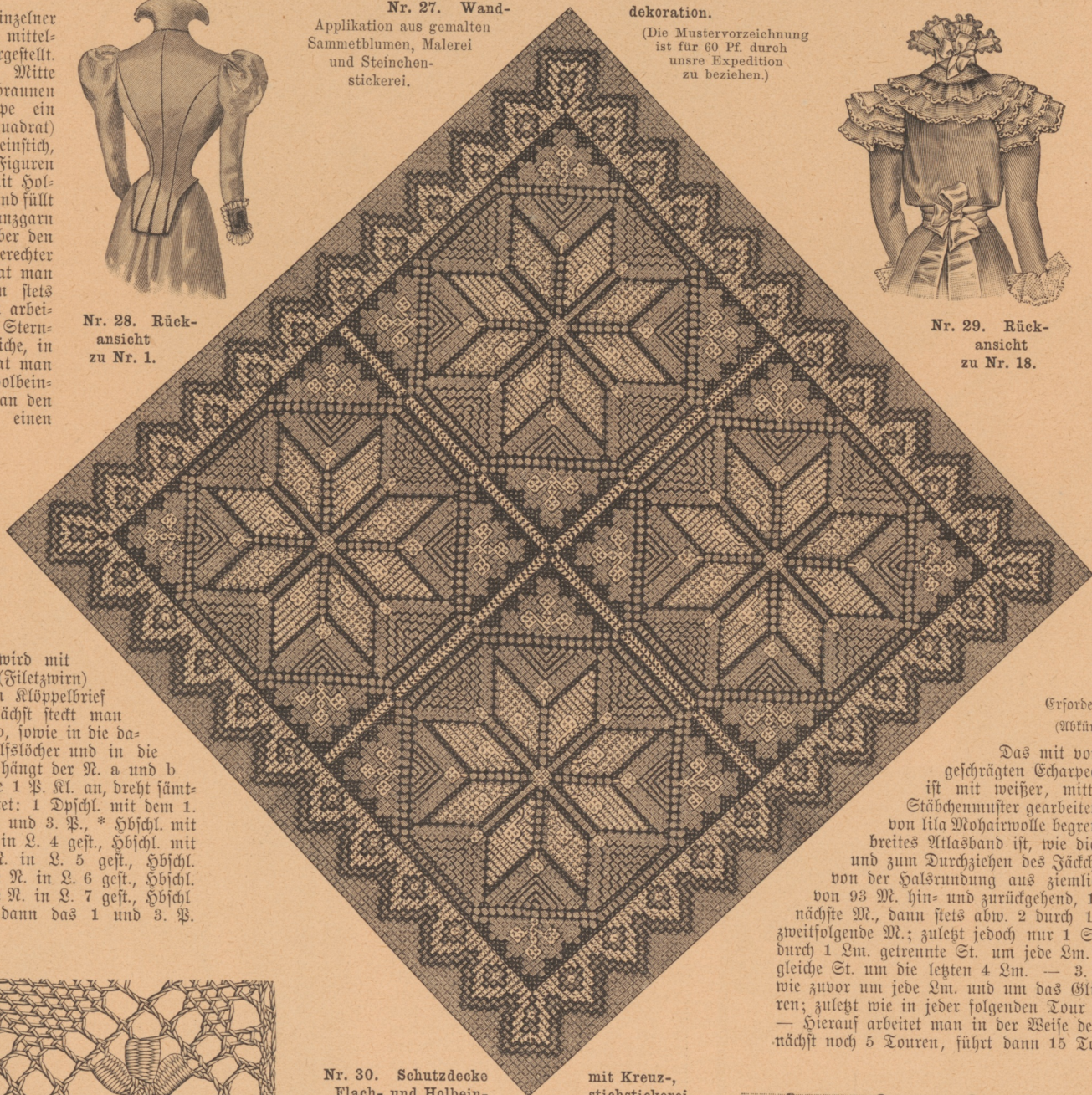
dekoration. (Die Mustervorzeichnung ist für 60 Pf. durch unsre Expedition zu beziehen.)



Nr. 28. Rückansicht zu Nr. 1.



Nr. 29. Rückansicht zu Nr. 18.



Nr. 30. Schutzdecke Flach- und Holbeinstichstickerei (Hierzu

mit Kreuz-, stichstickerei. Nr. 32.)

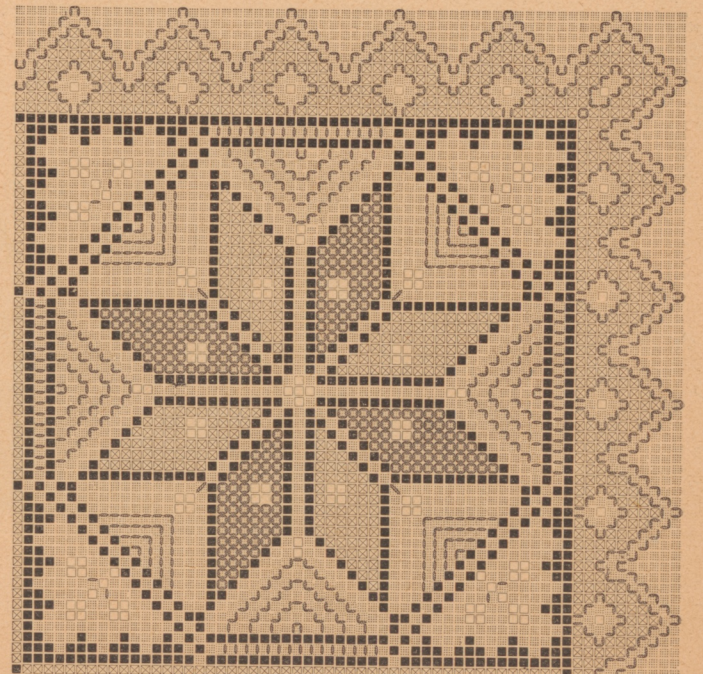
1mal gedr., † Dpschl. mit dem 3. bis 1. P., die N. zwischen dem 2. und 3. P. in L. 8 gest., mit diesen P. geschl. und das 1. und 3. P. gedr., hierauf 1 Hbischl. mit dem 3. und 4. P., die N. in L. 9 gest., † Hbischl. mit dem 3. bis 5. P., die N. in L. 10 gest. und geschl. — Hbischl. mit dem 18. bis 9. P., die N. in L. 11 gest., Hbischl. mit dem 9. bis 17. P., die N. in L. 12 gest., Hbischl. mit dem 17. bis 10. P., die N. in L. 13 gest., und in dieser Weise, rechts und links stets 1 P. hängen lassend, bis L. 18 geklöppelt und hier die N. geschl. — Hierauf klöppelt man an der andern Seite des Einsatzes, mit den letzten 8 P., bis L. 25 in gleicher Weise wie zuerst bis L. 10, dreht dann sämtliche P. der 3 Hbischl.-Figuren (das Drehen geschieht stets nach Abb.) und arbeitet: Dpschl. mit dem 9. bis 5. P. und hierbei die N. in L. 26 bis 29 gest. (stets nach der 1. Hälfte jedes Dpschl.), Dpschl. mit dem 9. bis 13., 19. bis 14., 19. bis 22. P., und die N. in L. 30 bis 41 gest., dann mit dem 6. bis 11. und mit dem 16. bis 21. P. nach Abb. je 3 Blt., wofür man den linken Kl. des rechten der 2 betreffenden P. als Schußfaden hin- und zurückgehend bis zur erforderlichen Länge des Blattes abwechselnd über und unter den nächsten Kl. leitet, und hierbei dem Blt. durch Straßziehen der beiden äußern Kl. die gewünschte Form giebt; hierauf die P. der 1. Blt.-Figur gekrzt, indem man das 10. P. zul. faßt, über das 9., unter das 8., über das 7. und unter das 6. P. legt, dann das 11. P. dementsprechend mit den 4 vorhergehenden P., sowie hierauf das 9.

und 8. P. mit den 2 nächsten rechts liegenden P. gekrzt; zuletzt die N. in der Mitte der P. in L. 42 gest., an L. 43 die P. der 2. Blattfigur ebenso gekrzt, und hierauf nach Abb. 6 gleiche Blt., wobei man zuletzt den Schußfaden nach links leitet, und die P. des Blt. 2mal dreht. — Den Rand von † bis † wiederholt und hierbei die N. in L. 44 und 45 gest., die N. 45 geschl., Dpschl. mit dem 4. bis 8. P. und wie zuvor die N. in L. 46 bis 49 gest., Dpschl. mit dem 12. bis 8. P., die N. in L. 50 bis 53 gest.; dann den Rand an der rechten Seite und die N. in L. 54 und 55 gest., die N. 55 geschl., Dpschl. mit dem 23. bis 19. P., sowie mit dem 15. bis 19. P., die N. in L. 56 bis 63 gest., hierauf den Rand wie zuvor bis L. 64 und 65. — 1 Hbischl. mit dem 4. und 5. P., die N. in L. 66 gest., Hbischl. mit dem 4. bis 6. P., die N. in L. 67 gest., Hbischl. mit dem 6. bis 3. P., die N. in L. 68 gest., Hbischl. mit dem 3. bis 7. P., die N. in L. 69 gest., Hbischl. mit dem 7. bis 4. P., die N. in L. 70 gest., Hbischl. mit dem 4. bis 8. P., die N. in L. 71 gest. (ohne zu schließen) und den Rand an L. 72. — Alsdann mit dem 13. und 14. P. beginnend, nach Vorzeichnung und Abb. die mittlere Hbischl.-Figur bis L. 73, sowie die rechte Hbischl.-Figur, der linken entsprechend, bis L. 74 (ebenfalls ohne zu schließen) und dann vom \* wiederholt. [76,300]

Nr. 35. Gehäkeltes Tüchchen mit Mediciskragen.

Erforderliche Wolle: 250 Gramm. (Abkürzungen siehe letzte Seite.)

Das mit vorn geraden, an der Seite abgeschragten Echarpenden abschließende Tüchchen ist mit weißer, mittelstarker Wolle im einfachen Stäbchenmuster gearbeitet und mit Luftmaschentouren von lila Mohairwolle begrenzt; gleichfarbiges, 2 1/2 Cent. breites Atlasband ist, wie die Abb. zeigt, zum Zubinden und zum Durchziehen des Tüchchens verwendet. Man häkelt von der Halsrundung aus ziemlich lose auf einem Anschlag von 93 M. hin- und zurückgehend, 1. Tour: 1 St. in die fünftnächste M., dann stets abw. 2 durch 1 Um. getrennte St. in jede zweitfolgende M.; zuletzt jedoch nur 1 St. — 2. Tour: 4 Um., 2 durch 1 Um. getrennte St. um jede Um. zwischen den St.; zuletzt 2 gleiche St. um die letzten 4 Um. — 3. Tour: 4 Um., stets 2 St. wie zuvor um jede Um. und um das Glied zwischen den St.-Figuren; zuletzt wie in jeder folgenden Tour 1 St. um die letzten 4 Um. — Hierauf arbeitet man in der Weise der 2. Tour weiter, häkelt zunächst noch 5 Touren, führt dann 15 Touren — für den Rückenteil



Erklärung der Zeichen: ■■ Braun, □□ Weiss, ■ Fond.

Nr. 32. Vierter Teil der Mustervorlage zur Schutzdecke Nr. 30.

Nr. 31. Geklöppelter Einsatz für Bettwäsche.

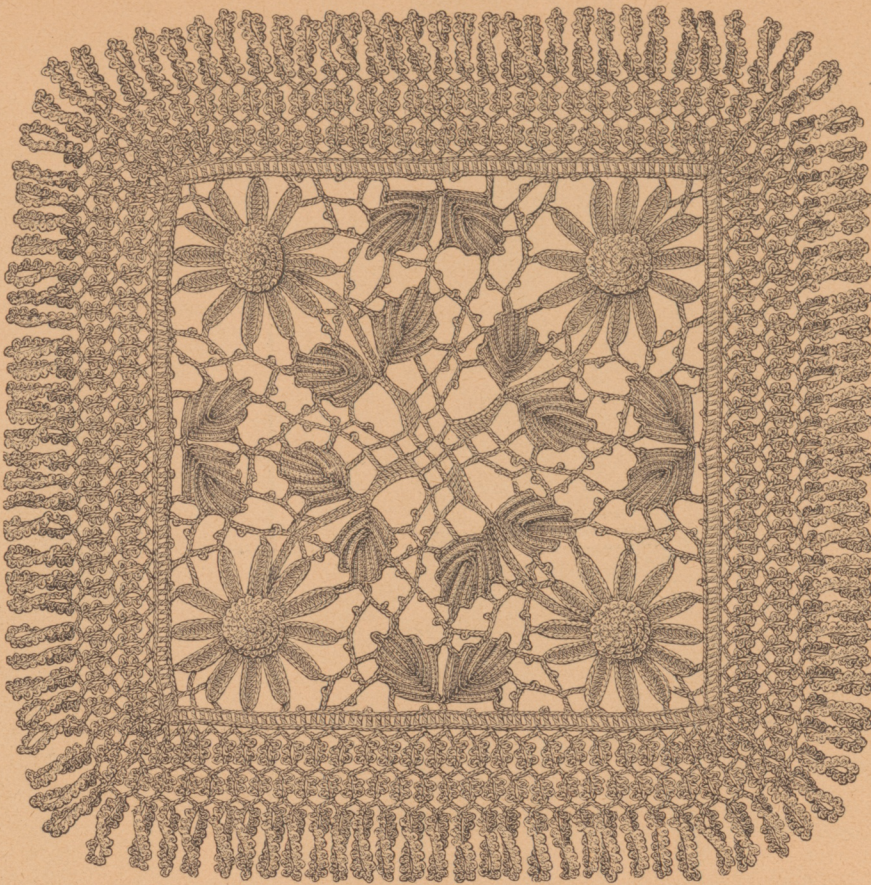
Klöppelbrief: Vorder- d. Schnittmuster-Bogens, Fig. 63. (Abkürzungen siehe letzte Seite.)

Der hübsche Einsatz wird mit weichem Zwirn Nr. 30 (Filetzwirn) und 26 P. Kl. nach dem Klöppelbrief Fig. 63 gearbeitet. Zunächst steckt man in die Hilfslöcher a und b, sowie in die dazwischen liegenden 19 Hilfslöcher und in die L. 1, 2 und 3 je 1 N., hängt der N. a und b je 2 P., den andern N. je 1 P. Kl. an, dreht sämtliche P. 1mal und arbeitet: 1 Dpschl. mit dem 1. und 2., sowie mit dem 2. und 3. P., \* Hbischl. mit dem 8. bis 3. P., die N. in L. 4 gest., Hbischl. mit dem 3. bis 7. P., die N. in L. 5 gest., Hbischl. mit dem 7. bis 4. P., die N. in L. 6 gest., Hbischl. mit dem 4. bis 6. P., die N. in L. 7 gest., Hbischl. mit dem 6. bis 4. P.; dann das 1 und 3. P.



Nr. 31. Geklöppelter Einsatz für Bettwäsche etc. Klöppelbrief: Vorder- d. Schnittmuster-Bogens, Fig. 63.

auf den mittleren 22 St.-Figuren, für die Vordertheile je auf den äußeren St.-Figuren aus, läßt jedoch vor und nach dem Rückenteil stets 4 St.-Figuren stehen, verbindet dann die 3 Teile durch je 7 Lm. und arbeitet nun noch 15 Touren. — Hieran schließen sich für die Charpenden etwa 38 Touren auf den äußeren 20 St.-Figuren an, die dadurch abgehängt werden, daß man an der betreffenden Seite in der nächsten Tour, dann 4mal nach je 1 Zwischentour, am Schluß statt der letzten 2 durch 1 Lm. getrennten St. nur 1 St. häkelt. — Um das fertige Jäckchen arbeitet man hierauf 1 Tour f. M., dann für die Spitze, hin- und zurückgehend, mit Berücksichtigung der Ecken (ausgeschlossen der Halsrundung), 1. Tour: Stets abw. 1 f. M. um die nächste M., 3 Lm., 2 M. übg.; zuletzt 1 f. M. — 2. Tour: 4 Lm., \* 1 f. M. in die 2. der nächsten 3 Lm., 3 Lm., 4 St. in die 2. der folgenden 3 Lm., 3 Lm., vom \* wiederholt; zuletzt stets dem Beginn entsprechend. — 3. Tour: 3 Lm., \* 1 St. in die 3. der nächsten 3 Lm., 3 Lm., 4 St. um das Glied zwischen der 2. und 3. der 4 St., 3 Lm., 1 St. in die 1. der folgenden 3 Lm., vom \* wiederholt. — 4. und 5. Tour: In der Weise der 3. Tour. — 6. Tour: 1 f. M. um die nächste St., \* 3 Lm., 8 St. wie zuvor um die 4 St., 3 Lm., 1 f. M. um die 2. der beiden einzelnen St., vom \* wiederholt. — 7. Tour: Mit doppelter Mohairwolle, in der Weise der 1. Tour, doch nur 1 M. übg. — Die Armlöcher begrenzt man in der Runde mit f. M., dann zum Hindurchleiten des Bandes mit 1 durchbrochenen St.-Tour und mit der Spitze, stellt hierauf für die fragenartige Frisur auf einem lofen Anschlag von ungefahr 55 M. die Spitze, jedoch 5 Touren breiter her (in der 1. Tour wird in jede M. gehäkelt), verbindet die Spitze mit dem obern Rande durch f. M. und arbeitet nun für den Mediciskragen zunächst den Fond wie folgt, auf einem Anschlag von 9 M. hin- und zurückgehend, 1. Tour: 1 St. in die fünftnächste M., 2mal abw. 1 Lm., 1 St. in die zweitfolgende M. — 2. Tour: 4 Lm., 1 St. um die zweitnächste St., 2mal abw. 1 Lm., 1 St. um die zweitfolgende M. — In dieser Weise häkelt man weiter, nimmt jedoch in der 4., dann in jeder 2. Tour am Beginn 1 St. zu, bis der Fond 13 St. breit ist, häkelt 5 Touren mit 13 St. und nimmt dann entsprechend wieder ab. — Alsdann häkelt man für die Rüsche, in Windungen auf dem Fond hin- und



Nr. 33. Deckchen als Untersatz für Flacons etc.

Beschr.: Rück- u. d. Schnittmuster-Bogens.



Nr. 34. Hemdenpasse. Häkelarbeit.

Beschr. und vergrößerter Teil: Rück- u. d. Schnittmuster-Bogens, sowie Mustervorzeichnung: Vorder-, Fig. 62.

hergehend, 1. Tour: Stets abw. 2 durch 1 Lm. getrennte St. um die nächste Lm. und 1 Lm., doch um den obern und untern Rand der Touren stets 6 gleiche St. — 2. bis 4. Tour: Zurückgehend, stets abw. 1 St. um die nächste Lm., 1 Lm., doch in der 2. Tour in der obern und untern Mitte einer Windung 2 St. um 1 Lm. — 5. Tour: Mit Mohairwolle in der Weise der letzten Tour der Spitze. — Zuletzt unterfüttert man den Kragen mit weißem Seidenstoff, näht ihn dem Jäckchen an und verziert dieses mit dem Band. [76,277]

**Nr. 38. Gesellschaftstoilette mit Volantrock aus kariertem und glatter Seide.**

Die kleidame Toilette besteht aus schwarz und weiß kariertem Seide und ist höchst geschmackvoll mit weißem Surah und einem zierlichen, schwarzseidenen Guipürebürtchen garniert. Dieses schmückt den Rock in erschlicher Weise am Ansatz des Volantteils, der vorn tablierartig bis zu dem eleganten, weißen, mit schmalen, goldenen Schnallen verzierten Ledergürtel emporsteigt. Die vorn und hinten in gleicher Weise ausgeschnittene Blusentaille (siehe auch Abb. Nr. 37), deren Umrandung ebenfalls ein Guipürebürtchen bildet, läßt in Querschnitt geordnete Teile von weißer Seide sichtbar werden, von denen der vordere, über welchem die Bluse nur durch Schnur-schlingen und Knöpfe zusammengehalten wird, sich nach unten verjüngt, bis zum Taillenab-schluß geführt ist. Gleiche Faltenstücke zieren, mit Bürtchen abgegrenzt, oben die Ärmel, die unten edige Patten bilden. Diese sind ebenfalls mit Bürtchen umrandet und legen sich über doppelte Frisuren von weißem Chiffon. Eine Chiffonfrisur schmückt auch den mit gefalteter, weißer Seide überdeckten Stehfragen.

Der Rock kann nach den in Nr. 3 mit Fig. 8 bis 12 gegebenen Schnittvorlagen hergestellt werden, doch hat man den vordern Teil im ganzen, also in der Mitte ohne Naht zu arbeiten. [76,328]

**Nr. 39. Frühjahrskostüm mit Fracktaille.**

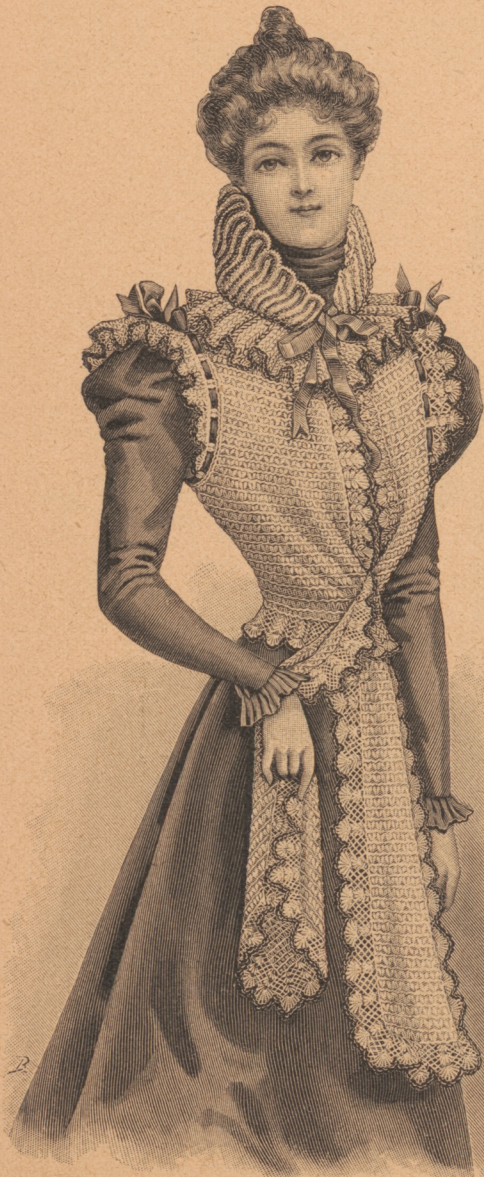
Fein und apart wirkt das Kostüm aus graublauem, leichtem Tuchstoff, das aus einem glatten Rock und einer mit langem Frackschöß gearbeiteten Taille besteht. Vorn läßt diese einen schmalen Einfaß von elfenbeinfarbenem Spitzenstoff sichtbar werden, über den sich dreimal dunkelblaue, an den Enden leicht verschnürte Lige legt. Den mit gleichem Spitzenstoff überdeckten Stehfragen schmückt vorn eine volle Spitzenkrawatte, hinten verschwindet er unter einem Mediciskragen, der außen mit Lige verziert ist. Die Ärmel sind in gleichmäßigen Entfernungen ganz und gar eingekraust. [76,309]

**Nr. 40. Prinzesskleid aus Tuch mit Garnitur von Atlasröllchen.**

Das geschmackvolle Kleid aus lehmfarbenem Tuch ist reich mit schmalen Röllchen von gleichfarbigem Atlas besetzt, die vorn in erschlicher Weise angebracht, sich auch um den hinteren runden Ausschnitt des Kleides ziehen und an beiden Seiten der hinteren Faltenlagen von den Hüften abwärts bis zum untern Rande geführt sind. Auf den Ärmeln wiederholt sich, wie die Abb. zeigt, derselbe, in der Ausführung ziemlich mühevoll Besatz, statt dessen jedoch auch schmale Lige sehr gut verwendet werden kann. Oben ist das Kleid, das vorn übereinandertretend geschlossen wird, mit einem vorn spizen, hinten runden Einfaß von plissiertem, erdbeerfarbenem Taffet ausgestattet, den ein mit gleichem Stoff überdeckter, hinten mit einer Spitzenrüsche verzierter Stehfragen begrenzt. [76,309]

**Nr. 42. Frühjahrskostüm mit heller Tuchgarnitur.**

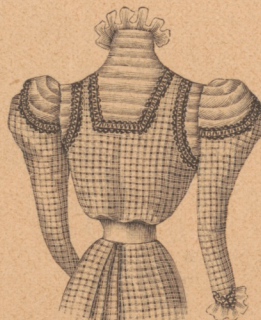
Für das hübsche Kleid ist weiß und grün kariertes Wollentuch, zur Garnitur weißes Tuch und grüner Surah verwendet. Der mit einer schmalen Vorderbahn gearbeitete Rock besteht von den Seiten ab aus einem kurzen, mit zwei seidnen Blenden verzierten Teil, an den sich ein nach hinten etwas aufsteigender, volantariger Teil anschließt. Ein vorn seitwärts mit kleiner Schleife geschmückter, seidener Gürtel begrenzt den obern Rand des Rockes. Die vorn und hinten nur



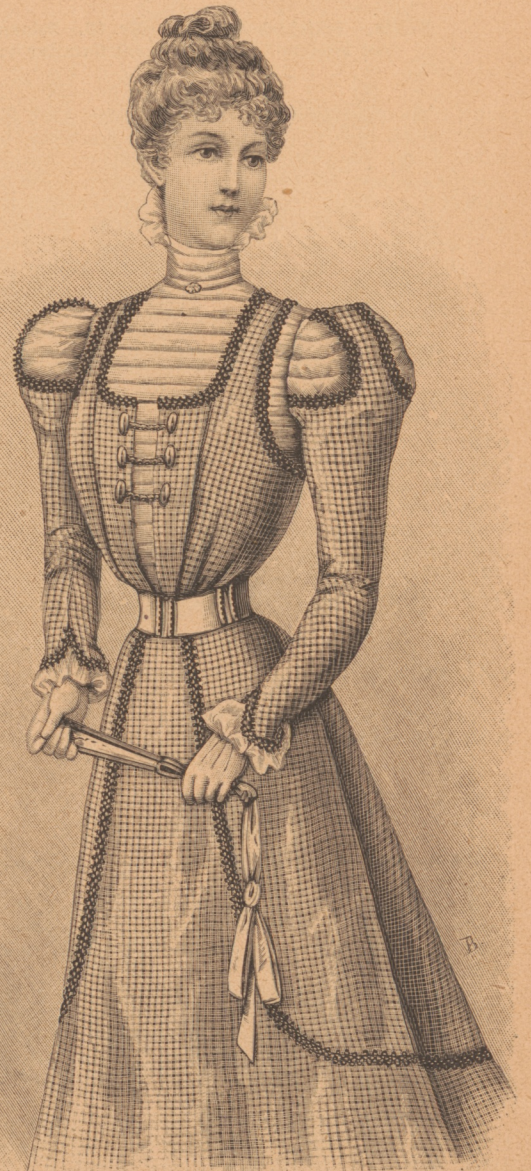
Nr. 35. Gehäkeltetes Jäckchen mit Mediciskragen. (Hierzu Rückansicht Abb. Nr. 36.)



Nr. 36. Rückansicht zu Nr. 35.



Nr. 37. Rückansicht zu Nr. 38.



Nr. 38. Gesellschaftstoilette mit Volantrock aus kariertem und glatter Seide. (Hierzu Nr. 37). Verwendbare Schnittvorlagen zum Rock: siehe Beschr.



Nr. 39. Frühjahrskostüm mit Fracktaille.

Nr. 40. Prinzesskleid aus Tuch mit Garnitur von Atlasröllchen.

unten leicht eingekrümmte, an der linken Achsel- und Seitennaht geschlossene Taille ist mit einer kleinen, runden Paffe gearbeitet, die ebenso wie der an beiden Seiten mit Patten begrenzte Stehragen aus Tuch besteht und mit schmalen, grünen, seidnen Röllchen verziert ist. Ein dreifacher Kragen aus Tuch, der am Halse in große Bogen ausgeschnitten ist, schließt sich an die Paffe an. Die Ärmel sind unten mehrmals mit schmalen Röllchen besetzt.

Der Hut aus weißem Filz mit seitwärts aufgeschlagener Krempe ist mit einer vollen Sammetwindung und drei schönen Straußfedern garniert; unterhalb der aufgeschlagenen Krempe sind vollerblichte Rosen ohne Laub angebracht.

[76,300]

Nr. 43. Kleid für Mädchen von 9-10 Jahren.

Aus feuerrotem Kaschmir besteht das niedliche Kleid, dessen Rock, wie die Abb. zeigt, ringsum mit einer schmalen, gezogenen, schwarzen Sammetrüsche verziert ist, die den Ansatz des untern, nach hinten etwas aufsteigenden, voliantartigen Teils deckt. Die glatte Grundform der Taille ist blusenartig mit plissiertem, rotem Taffet besetzt, der teilweise durch lose aufliegende Kaschmirteile verdeckt wird. Diese sind vorn und hinten übereinstimmend gearbeitet und am Außenrande ebenfalls mit einer schmalen Sammetrüsche begrenzt. Ein mit gefaltetem Taffet überdeckter Stehragen, sowie ein Gürtel aus Sammet vervollständigen die mit Ärmeln aus Kaschmir verbundene Taille.

[76,300]

Erklärung der Abkürzungen.

Stäbelfarbe: M. = Maße, St. = Stäbchenmaße, abw. = abwechselnd, Lu. = Luftmaße, f. = fest, übg. = übergangen.  
 Klöppelarbeit: L. = Loch, N. = Nadel, P. = Paar, Kl. = Klöppel, Dpschl. = Doppelschlag, Hbchl. = Halbschlag, gest. = gesteckt, gedr. = gedreht, geschl. = geschlossen, St. = Stättchen, zus. = zusammen, gekrzt. = gekreuzt.

Bezugsquellen.

Gesellschaftstoiletten und Kostüme. Berlin: Herrmann Gerson: Abb. 16, 21, 24, 25, 41.  
 Paris: Maison Coussinet, 43 rue Richer: Abb. 1, 17, 39, 40, 42. — Maison Gradoz-Angenault, 67 rue de Provence: Abb. 19. — Mmes. Moulines-Rottner, 1 Cité Retiro: Abb. 20, 38. — Maison Brun-Cailleux, 48 rue de la Victoire: Abb. 22, 23, 26.  
 Kleider für junge Mädchen. Berlin: G. Gradnauer, Jägerstr. 27: Abb. 18.  
 Kragen. Berlin: Herrmann Gerson: Abb. 13. — Rudolph Hertzog.  
 Korsett. Berlin: G. Neumann, Leipzigerstr. 82: Abb. 15.  
 Kindergarderobe. Berlin: Herrmann Gerson: Abb. 9-11, 43. — E. Bette, Bud u. Lachmann, Leipzigerstr. 30/31: Abb. 12. — E. Jacoby, Friedrichstr. 70: Schuhe und Stiefel.  
 Handarbeiten. Berlin: F. W. Ernst Schmidt, Friedrichstr. 78: Abb. 2, 6. — Fr. B. Kornfeld, Nollendorfstr. 22I: Abb. 27. — C. R. Voss, Kurfürstenstr. 114: Abb. 30. — Kath. Zalud, Jerusalemerstr. 43: Abb. 31.  
 Kassel: Becker u. Hotop: Abb. 7.  
 Paris: Mme. Amyot, Passy 101 rue de la Tour: Abb. 33. — Mlle. M. Dubois, 17 rue des Coches: Abb. 34. — Mme. Ribes, 95 rue Gidde: Abb. 35.



Nr. 41. Frühjahrskostüm mit halbanschiessendem Paletot.

Schnitt und Beschr.: Vorders. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. III, Fig. 23-29.

Nr. 42. Frühjahrskostüm mit heller Tuchgarnitur.

Nr. 43. Kleid für Mädchen von 9-10 Jahren.

Hierbei ein doppelseitiger Schnittmuster-Bogen, enthaltend: Schnittmuster zu Abb. Nr. 1, 9-11, 15, 17, 41, die Schnittvorlage zu Abb. Nr. 25, die Mustervorzeichnungen zu Abb. Nr. 6 und 34, sowie den Klöppelbrief zu Abb. Nr. 31; außerdem eine Seite mit verschiedenen Häkelmustern nebst Beschreibung.

Verlag der Bazar-Aktien-Gesellschaft (Direktor L. Illstein) in Berlin SW., Charlottenstr. 11. — Verantwortlicher Redakteur: Gustav Dahms, Berlin. — Druck von B. G. Teubner in Leipzig. — Abonnementspreis pro Jahr 10 Mark.

Hierzu Beiblatt.

Hochzeits-toiletten.

Hierzu Fig. 1-4

Unter den eleganten, in Fig. 1 bis 4 dargestellten Toiletten ist die kleidjame, neue Brauttoilette in Fig. 1 sicherlich von hervorragendem Interesse.

Das in Prinzessform mit langer Schleppe gearbeitete, für schlanke, jugendliche Gestalten sehr empfehlenswerte Kleid besteht aus jügendbeinweißer und sehr empfindlicher Stoffe ringsum mit einer zierlichen Gazerüsche ab. Oben ist das Kleid vorn mit einem kleinen, spitzen Ausschnitt versehen und unter diesem querherüber in einige Falten geordnet. Sehr zart und duftig wirkt das um den Ausschnitt gelegte Fichu aus gefalteter Gaze, dessen Umrandung eine gleiche, mit einer schmalen Rüsche begrenzte Frisur bildet. Vorn, wo sich die Enden des Fichus kreuzen, sind die Faltenlagen seitwärts unter einem zierlichen Myrtenkränzchen, von dem aus ein Ende der Frisur grazios in das Kleid hineinragt, hochstehenden Gazerüsche ab. Schmalere Rüschen begrenzen den untern Rand der Ärmel, auf denen oben Gazerüschen ruhen, die gleichfalls mit kleinen Rüschen verziert sind. Ein Myrtenkränzchen, so wie ein duftiger Schleier aus feinstem Illusionstüll vervollständigen die reizvolle Toilette.

Sehr vornehm wirkt die zu Hochzeitsfestlichkeiten bestimmte Toilette in Fig. 2, die aus schwerem, goldgelbem Damast und weißem Atlas derartig zusammengestellt ist, daß durch den Damast ein Ueberkleid imitiert wird, welches sich vorn über einem Unterkleid aus Atlas öffnet. Der leicht schleppende Rock aus Damast ist mit einer Vorderbahn aus Atlas gearbeitet, die an beiden Seiten ziemlich breit unter die mit Atlas abgefütterten Damasteile tritt. Diese sind am vordern Rande mit einem schmalen, abgesteppten Damaststreifen ausgestattet, der ab und zu in Schlingen geordnet ist, die durch kleine, blitzende Strassschnallen gehalten werden. Die Verzierung der Vorderbahn bilden drei in Bogen aufgesetzte, geböckelte, sowie breite, gelbliche Tüllspitze, die nur sehr leicht eingereicht, vom obern Rande ausgeht und unten an beiden Seiten unter den Damastteilen verschwindet. Frisuren von gleicher Spitze umgeben den Ausschnitt der hinten zu schließenden Taille und setzen sich vorn am Rande der sich kreuzenden Einfaßteile fort. Diese bestehen aus Atlas und lassen oben, wo sie auseinandertreten, einen kleinen, krausen Einfaß von weißer Gaze sichtbar werden. Hinten legt sich das Ende der einen Spitze fröhen, wie die untenstehende, kleine Rückansicht Fig. 4 zeigt, schräg über die Taille und wird unten an der rechten Seite mit dem Gürtel zugleich übergehaßt. Für diesen ist ein 14 Cent. breiter Damaststreifen bis auf 4 Cent. Breite zusammengestickt und hinten über den untern Rand der Taille gelegt. Die Vordertheile sind, ebenso wie der Rock, am Rande mit schmalen Damaststreifen verziert, die sich oben mit eckigen, mit Atlas überdeckten Aufschlägen nach außen umlegen. Die Aufschläge werden durch die Spitzenfrisuren verschleiert. Die kurzen Ärmel aus Gaze sind mit weißem Atlasband verziert, das auf der obern Mitte kleine Schleifen bildet, neben denen die über die Ärmel fallenden Spitzenfrisuren enden. Vorn an der linken Seite ruhen am Ausschnitt drei herrliche, matt-lila getönte Orchideen.

Aus weißem Cheviot besteht die anmutige, für die Trauung auf dem Standesamt geeignete Toilette, deren schlichter Rock mit einem glatten, vorn mit schöner Schnalle verzierten Gürtel aus weißem Moiré abschließt. Die kleidjame, nur unten leicht gefaltete Taille ist vorn und hinten querherüber dreimal in Gruppen von je vier Säumchen genäht, die mit feiner Goldsoutache verziert sind und am Rande der aufschlagartig umgelegten Vordertheile einige Cent. breit auspringen. Auf den nach unten schmaler werdenden Aufschlägen sind die Vordertheile mit weißem Moiré bekleidet und längs der Säumchen ebenfalls mit Goldsoutache besetzt, die an den Enden kleine, mit Goldknöpfchen besetzte Schlingen bildet. Vorn läßt die Taille einen leicht gefalteten Einfaß von weißem Moiré sichtbar werden, an den sich ein glatter Stehragen von gleichem Stoff anschließt, der, an dem einen Rande zugespitzt, etwas fortwärts übergeht. Hinten verschwindet der Stehragen unter einem hochstehenden Kragenteil aus Cheviot mit Moiréfutter, der in der Mitte in ein paar oben auspringende Fältchen gelegt und vorn an den Ecken leicht umgebogen ist. Die Ärmel schließen unten mit einem mit Goldsoutache besetzten Vorstoß von weißem Moiré ab und sind oben mit kleinen, mit Säumchen und Soutache verzierten Pauletten ausgestattet. — Reizend wirkt das Toquehütchen aus myrtengrünem Sammet, der mit écoré-farbener, mit Gold ausgezierter Spitze überzogen ist. Den Rand des Hütchens schmücken ringsum abwechselnd Schlingen aus gleichem Sammet, die ebenfalls mit Spitze überdeckt sind, sowie Rosetten von écoré-farbener Tüllspitze und zierliche, gelbe Blütentuffe. An der linken Seite erheben sich hochstehend ein paar durch Draht gesteuerte Sammet-schlingen und -Enden.

Bezugsquelle: Berlin, Herrmann Gerson.

In unserm Verlage erschienen:

„Die point-lace-Stickerei.“ Eine Anleitung zum Erlernen der point-lace-Arbeit mit verschiedenen Spitzenstichen. Mit zahlreichen Illustrationen. Preis geh. 50 Pf.

Anleitung zur „Selbstanfertigung der Garderobe“ sowie zur Herstellung von Fußgegenständen. Mit erläuternden Illustrationen. Preis geh. 1 Mark.

„Das Spitzenklöppeln.“ Anleitung zum Selbstunterricht im Klöppeln. Mit erläuternden Illustrationen. 6. vermehrte Auflage. Preis geh. 1 Mark. — Wir liefern diese Anleitungen an unsere Abonnenten portofrei unter Kreuzband gegen Einzahlung des Betrages.

Bazar-Aktien-Gesellschaft, Berlin SW.

Beschreibung des kolorierten Modenbildes „Februar“.

Die erste der beiden eleganten, auf dem kolorierten Modenbild „Februar“ befindlichen Balltoiletten ist aus lachsfarbenen Satin-Duchesse gearbeitet und mit einer großen leuchtenden Strasssteine und zartem Illusionstüll geschmückt, der die sonst vielleicht zu schwer wirkende Pracht der Steine in wohlthuender Weise mildert.

Der glatte, mit etwa 25 Cent. langer Schleppe gearbeitete Rock öffnet sich vorn über einem keilförmigen Einfaß aus zwei sehr dichten Tüllpuffen, die am untern Rande unter einer großen Tüllschleife mit einer eckigen Strassschnalle enden. Die vertikalen Ränder des Rockes begrenzen schmale, dichte Tüllkräuschen und ein Börtchen, auf das in Zwischenräumen große, schimmernde Steine gesetzt sind.

Die Taille, hinten und vorn mit Tüllkräuschen und Steinen besetzt. Den offenen Teil füllen zwei sehr volle, vertikal gezogene, nach unten sich schließende Tüllteile, die sich oben am Ausschnitt bis zu den Schultern ziehen und oben in der Mitte durch eine Tüllschleife mit eckiger Strassschnalle bedeckt sind. Auf der Taille sind Streublümchen aus Spitze angebracht, aus denen gleich schimmernden Kelchen einzelne flimmernde Steine verschiedener Größe herausleuchten. Den Abschluß der Taille begrenzen gürtelartig angebrachte Schräg-falten, die vorn durch eine Tüllschleife mit Schnalle, hinten durch eine kleine Duchesse-schleife zusammengefaßt sind.

Die ganz kurzen Ärmel sind mit einer lose geordneten, 10 Cent. breiten Seiden- und etwa 20 Cent. breiten Tüll-draperie bedeckt. Auf den Schultern bildet die Seide eine stehende Schleife inmitten von vier je 12 Cent. hohen, 58 Cent. breiten Tüllpuffen, die durch eckige Strassschnallen gehalten sind. An die Schleifen ist ein aus doppelter Duchesse-seide gebildetes, scharf zugespitztes und nach vorn fallendes Ende angehängt.

Die zweite Toilette ist aus türkisblauer Bengalineseide gearbeitet und auf dem Rock mit verschieden breiten Atlasblenden besetzt. Die ganz in Quersicht geordnete Taille hat einen eckigen, von einer breiten, reich mit Perlen und kleinen gefalteten Gazerüsche umgebenen Ausschnitt. Von einer Schulter rieselt in Serpentineinlinien eine duftige Spitze herunter, in deren Windungen drei große, leuchtende rote Mohablumen ruhen. Die kurzen Ärmel umspannen einen Teil des Oberarmes und sind oben auf der Mitte an zwei einander entgegenstehenden Spitzen ausgeschnitten und mit Atlas-schleifen und kleinen Strassschnallen zusammengehalten. An den Schultern bilden sie kurze Puffen.

Bezugsquelle: Berlin, Herrmann Gerson.

Neue Gürtel und Gürtelschlösser.

Hierzu die Abbildungen 1-6 auf Seite 58.

Wieder hat die Mode den Gürteln und ihren Verzierungen durch Schließen u. dergl. ihre Gunst in hervorragender Weise zugewendet. Die Verschiedenartigkeit der vorhandenen Muster ist so groß, daß wir ihre Fülle hier nur anzudeuten, nicht zu erschöpfen vermögen. Abb. 1 auf S. 58 zeigt einen Gürtel, der aus zwei je 1 1/2 Cent. breiten Streifen festen, schwarzen Gummibandes besteht, das in einer Entfernung von 6 Cent. Ornamente von Goldbronzefiligran aufgezogen sind. Vorn wird der Gürtel durch ein größeres, gleichartiges Ornament geschlossen. Der Gürtel in Abb. 2 macht einen lebhaften Eindruck, darum nicht minder vornehm. Wie der vorige besteht er aus schwarzem Seidengummiband, doch weisen seine knopfartigen Ornamente eine Verzierung in der jetzt so beliebten nordischen Emaille auf. Um zu zeigen, daß die Farbe des Gürtels ganz nach Belieben dem Kleide angepaßt werden kann, bringen wir in Abb. 3 einen außerordentlich reichen und sehr originellen silberartig wirkenden Material in durchbrochener Arbeit hergestellt und mit bunten Banden verziert. Das längliche Ornament wird nach hinten auf das Band aufgezogen. Die kleinen, länglichen Schieber zu beiden Seiten und das viereckige Schloß nach vorn. Aus ebenso vielen Teilen wie der vorige besteht der Gürtelschmuck in Abb. 4. Er ist aus schwarzem, feingeschliffenem Jett in einer höchst aparten Form gearbeitet. Das vordere Schloß ist etwas geschweift, damit es sich der Körperform besser anschmiegt. Damen etwas vorgegrünteren Alters, deren Taille nicht mehr die einstige Schlankeheit zeigt, werden gut daran thun, den Gürtel nur vorn durch ein Schloß zu schmücken. In Abb. 5 sehen wir ein sehr ruhig und gebiegen wirkendes Schloß, das aus Goldbronzefiligran gefertigt, mit schwarzem, wie Emaille wirkenden Einlagen versehen und mit großen, dunklen Steinen besetzt ist.

Künstlerische Ausführung und höchste Gebiegenheit vereinigen sich in dem Gürtelschloß, das in Abb. 6 dargestellt ist. Es besteht aus nordischer Emaille, deren Farben besonders reizvoll sind. Rosa Blumen auf blauem Grunde sind in feinsten Arbeit ausgeführt und bringen im Verein mit dem sie umgebenden goldigen Geäder eine malerische Wirkung hervor.

Außer diesen sechs Mustern giebt es noch eine unendliche Mannigfaltigkeit neuer Schloßformen und Verzierungen, aus denen die Gürtel heute zusammengestellt werden. Als besonders kleidjame und

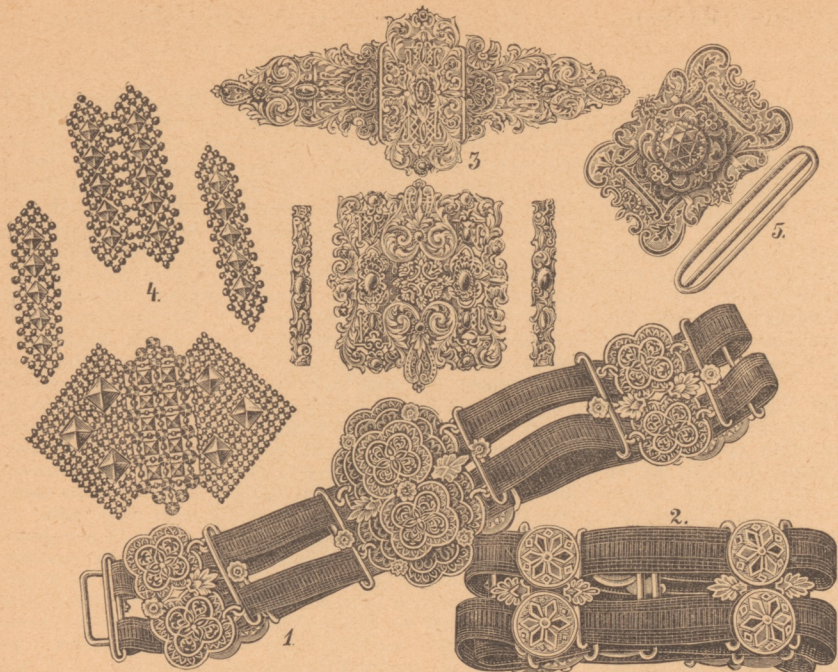


Fig. 1.

Fig. 2.

Fig. 3 und 4.





Neue Gürtel und Gürtelschlösser aus Filigran. Zeit u. s. w.

elegant sind die Gürtel aus farbig durchschossener Goldtulle hervorzuheben, deren kostbarem Aussehen der verhältnismäßig billige Preis thatsächlich nicht entspricht. Für Haus- und Straßentouilletten sind noch neue Formen von Ledergürteln zu erwähnen, die so reich mit Schildern und Ketten verziert sind, daß sie fast an mittelalterliche Rüstungen erinnern.

Bezugsquelle für die Gürtel und Schlösser in Abb. 1-5: M. Schöneberg, Leipzigerstr. 91; für das Schloß in Abb. 6: A. Stübbe (Emil Laues Nachfolger), Berlin, Leipzigerstr. 97/98.

### Neue Hutnadeln aus Goldbronze mit Emaille.

Wie das Kunsthandwerk sich jetzt selbst der kleinsten Gegenstände fürsorglich annimmt, das zeigen auch die reichverzierten Hutnadeln, von denen wir fünf Abbildungen zur Probe beifügen. Die malerische Technik der nordischen Emaille, geometrische Muster von bunter Emaille in Goldbronze eingelassen, ist zur Verzierung der drei eigenartig geformten Nadelköpfe angewandt. Das gebogene Material, aus dem sie gearbeitet sind, bürgt für ihre Haltbarkeit. Ungemein zierlich und grazios wirken auch die im Rokoko geschmack gehaltenen beiden andern Nadeln, deren Köpfe aus feinsten, französischer Emaille hergestellt sind. Ihre Form ist ebenso elegant, wie ihre Farbenzusammenstellung schön und geschmackvoll. Dauerhafter und verhältnismäßig billiger sind naturgemäß die erstgenannten Nadeln.

Bezugsquelle: A. Stübbe, Emil Laues Nachfolger, Leipzigerstr. 97/98.

### Moderne Bronze- und Perlmutterknöpfe.

Zur Belebung der Taillen einfarbiger Kleider werden schön dekorierte Knöpfe stets mit Vorliebe verwendet, soweit es sich nicht um sogenannte Schneiderkleider handelt. Die unten abgebildeten drei Knöpfe zeigen einige sehr aparte und hübsche neue Formen. Das jetzt so gebräuchliche Glückskehlchen-Muster ist als Form für die beiden kleineren Bronzeknöpfe gewählt. Von unsern beiden Originalen ist der größere Bronzeknopf aus dunkelblauer, emailleartiger Masse hergestellt, während die einzelnen Blätter des kleineren Knopfes in zwei Hälften geteilt sind, von denen die eine mit grünem, die andre mit weißer Farbe ausgefüllt ist. Bei beiden Knöpfen ist die Grundform in Gold bronziert, und für den Kehl des Kehlchens ein Straßstein gewählt.

Der Goldbronze ist es aber bei aller Eleganz des Aussehens und ihrer großen Billigkeit noch immer nicht gelungen, dem Perlmutter, besonders bei kostbareren Toilettenstücken, den Rang streitig zu machen. Glatte Perlmutterknöpfe werden jetzt in wunderbaren, dunkelroten und blauen Tönen hergestellt. Ganz neu sind jedoch Knöpfe aus zwei Perlmutterfarben, einer hellen und einer dunklen, die wie getreift wirken, vergl. den unten abgebildeten großen Perlmutterknopf. Diese Knöpfe sind so dauerhaft gearbeitet, daß man sie, wenn sie auch etwas teurer im Preise sind, doch auch zu Hauskleidern u. dergl. wohl verwenden kann.

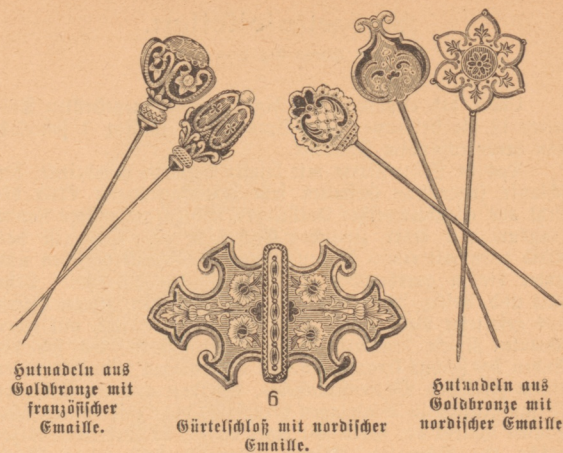
Bezugsquelle: Anton Dehler in Leipzig, Grimmaische Straße 4.

### Bücherschau.

In den „Meisternovellen deutscher Frauen“ (6 B.), die in dem rührigen Verlag von Schuster u. Köhler zu Berlin erschienen sind, hat Ernst Krauswetter eine sorgfältige Auswahl von Erzählungen unserer beliebtesten Novellistinnen geboten. In dem stattlichen Bande sind Helene Böhlau, Ida Boy-Ed, Anna Croissant-Rust, Juliane Déry, Marie von Ebner-Eschenbach, Ilse Frapan, Maria Janitschek, Emilie Matzaja (Emil Marriot), Gabriele Reuter, Ernst Kosmer, Ossip Schubin, Klara Viebig u. a. mit je einer wirklich meisterhaft zu nennenden novellistischen Arbeit vertreten. Das Werk ist dadurch besonders ausgezeichnet, daß der Herausgeber die schrift-



Moderne Bronze- und Perlmutterknöpfe.



Hutnadeln aus Goldbronze mit französischer Emaille.

Gürtelschloß mit nordischer Emaille.

Hutnadeln aus Goldbronze mit nordischer Emaille.

stellerische Thätigkeit jeder Autorin besonders besprochen und in dankenswerter objektiver Weise gewürdigt hat. Jede biographische Einleitung ist mit dem Porträt der betreffenden Schriftstellerin versehen.

„Perlen deutscher Lyrik“ betitelt sich eine Anthologie (geb. 4 M.) von P. Bodenich (Langensalza, F. G. L. Grefler), die uns eine Uebersicht über die deutsche Poesie der letzten hundert Jahre bieten will. Ein dankenswerter Anhang giebt recht gute Verdeutschungen russischer, polnischer, ungarischer, norwegischer, französischer und italienischer Dichtungen, die bisher in Deutschland weniger bekannt waren.

„Auf der Höhe“, herausgegeben von Dietrich Theden (geb. 18 M.) und „Die Hauptstädte der Welt“ (geb. 15 M.) lauten die Titel zweier Prachtwerke, die im Verlage der Schlesischen Verlagsanstalt vorm. S. Schottländer in Breslau erschienen sind. Das erstgenannte kennzeichnet sich als eine der bekanntesten Lyriker Anthologien, die Natur und Menschen im Einklange der verschiedenen Lebensalter und Jahreszeiten poetisch wieder spiegeln wollen. Das Werk hat von den Poesien sowohl alter wie neuer Richtung eine glückliche Auswahl getroffen. „Die Hauptstädte der Welt“ geben uns ein Bild der Gesamtphysiognomie der Städte, sowie der Nationalitätseigenschaften, die sich ebensowohl in den Schöpfungen der Menschenhand wie in dem Wesen der Menschen selbst ausdrücken. Die trefflichen Beschreibungen der verschiedenen Weltstädte sind den Federn eines Coppé, Loti, Bicomte de Vogué, einer Carmen Sylva u. s. w. zu verdanken.

Aus dem Verlag von Karl Krabbe in Stuttgart liegen vier Bändchen mit Novellen vor, die bei den bekannten Namen ihrer Autorinnen kaum einer besondern Empfehlung bedürfen. Im ersten Bande erzählt Peter Mosegger in seiner einfach-natürlichen und herzerfrischenden Weise einige Geschichten aus den Alpen. Unter den Novellen, die Ernst von Wolzogen beigezeichnet hat, findet sich die bekannte „Gloriahose“, die zuerst im „Bazar“ erschienen ist. Paul Ostar Höcker ist ebenfalls mit einer Erzählung aus den Alpen vertreten, die „s Bürgerle“ überschrieben ist. Und das vierte Bändchen füllt Paul Heyje mit den beiden feinsinnigen Novellen „Männertreu“ und „Der Sohn seines Vaters“. In demselben Verlag hat J. Burggraf unter dem Titel „Gemischte Gesellschaft“ ein Unterhaltungsbuch im besseren Sinne veröffentlicht, in dem leichte Plaudereien mit lehr-

für den Anzeigenteil verantwortlich: Georg Grabert in Berlin.

Der Insertionspreis beträgt M. 1,50 = 2 Fcs. = 1 sh. 6 d. = 1 fl. holl. = 1 fl. ö. w. pro Nonpareille-Zeile.

## Anzeigen.

Alleinige Annoncen-Annahme Rudolf Mosse, Berlin S.W. und dessen Filialen.

### Appetitlosigkeit

Herr Dr. med. Kuipers in Mannheim schreibt: „Die Wirkung von Dr. Hommel's Haematogen ist einfach eklatant. Schon nach Verbrauch einer Flasche ist Appetit, Stuhlgang und das sonstige Befinden so zufriedenstellend, wie es seit zirka drei Jahren nicht der Fall war. Alle vorher angewandten Eisenpräparate haben bei diesem Falle stets fehlgeschlagen, und bin ich glücklich, hier endlich in Ihrem Haematogen ein Mittel gefunden zu haben, welches Heilung verspricht.“

Herr Dr. med. Seligmann in Berlin: „Ich habe mit Dr. Hommel's Haematogen bei zwei meiner Kinder einen Versuch gemacht und kann nicht umhin, Ihnen mitzuteilen, dass ich wahrhaft überrascht bin von dem Erfolge. Vorhandene Appetitlosigkeit wich schon nach der ersten Gabe einem regeren Appetit, fast Heißhunger, und nach sechs Tagen konnte ich 1/2 Kilo Gewichtszunahme feststellen. Ich werde nach Kräften dieses berühmte Mittel empfehlen.“

ist 70,0 konzentriertes, gereinigtes Haemoglobin (D. R. Pat. No. 81391). Haemoglobin ist die natürliche organische Eisen-Mangan-Verbindung der Nahrungsmittel. Geschmackszusätze: Glycerin, 20,0. Vin. malac. 10,0. Preis pro Flasche (250 gr.) Mk. 3.—. In Oesterreich-Ungarn fl. 2.—. ö. W. Dépôts in den Apotheken. Litteratur mit hunderten von ärztlichen Gutachten

### Nicolay & Co., chem.-pharmaceut. Laboratorium. Hanau a. M.

Das beste u. berühmteste Toilettepuder

## VELOUTINE FAY

EXTRA POUDDRE DE RIZ mit BISMUTH zubereitet. — 9, Rue de la Paix, PARIS.

Ladebeck's selbstthätige Sitzdouche

Patentirt in allen Culturstaaten.

Dieser sanitäre Reinlichkeits-Apparat ist in jedem Zimmer ohne Heizvorrichtung oder Wasserleitung stets fertig zum Gebrauch, bedarf selbst zu mehrmaliger Benutzung nur 2 Eimer Wasser, erfordert kein vollständiges Auskleiden und ersetzt vollkommen Sitzwanne, Bidet, Fussbad etc.

Von medizinischen Autoritäten empfohlen. Zahlreiche Anerkennungs-schreiben. Gebrauchsanweisung wird beigegeben.

Preis 25 M. per Nachnahme.

Hauptdepot: H. Ladebeck, Leipzig Alexanderstrasse 14. Vertreter im Auslande gesucht.

### Beachtenswert!

Einen neuen, sehr praktischen und vielbegehrten Artikel bringt die Firma Jul. Schrader in Feuerbach-Stuttgart in den Handel, nämlich sogen. **Liqueurpatronen**. Aus diesen Patronen lassen sich an der Hand der beigegebenen Anweisung von Jedermann rasch und erstaunlich einfach die besten Sorten **Tafelliqueure**, wie **Chartreuse, Benedictine, Curaçao, Cognac** etc. (ca. 30erlei Sorten) selbst bereiten. Die fertigen Liqueure sind so vorzüglich, dass solche den besten Marken entsprechen, und kommen zudem enorm billig, denn eine Patrone, die 2 1/2 Liter des betreffenden Liqueurs giebt, kostet je nach Sorte nur 60-90 Pfg. Man lasse sich von genannter Firma gratis und franko Prospekte und Anweisung kommen.

Die zweckmäßigsten u. billigsten Holzollen-Binden liefert zu M. 1.—, M. 1.20 und M. 1.35 p. Dtzd. (bei 10 Dtzd. 25% Rabatt), einfacher Gürtel dazu 40 P., Gürtel nach Dr. Credé, Dr. Fürst, hygienisches Beinkleid. Emil Schäfer, Verbandsstoffabrik, Chemnitz.

### Für Damen

bietet sich sehr lohnender Erwerb, und zwar jederzeit und für jeden Ort, durch Verkauf von Leinen, Tischzeug, Kunstseiden etc. nach Mustern an Private. Offerten erbittet die 1851 gegründete, weitbekannte

Weberei H. Eggemann, Bielefeld B. Lieferant für königliche, großherzogliche und fürstliche Hofhaltungen. Versand nach allen Welttheilen. Grossartige Mustersortimente versende franco an Jedermann.

## FERRATIN

gegen

### Blutarmut & Bleichsucht

von ärztlicher Seite als bestes Stärkungsmittel auf's Wärmste empfohlen. Ferratin ist ein in Verbindung mit Eiweiss hergestelltes eisenhaltiges Nährpräparat. Es regt den Appetit an und fördert die Verdauung. Ueberraschende Erfolge!

→ In allen Apotheken und Droguengeschäften erhältlich. ←

D. R. P. 72168. Prospekte gratis durch die Fabrikanten: C. F. Boehringer & Soehne, Waldhof bei Mannheim.

## Anzeigen

im „Bazar“ finden die allergrößte Verbreitung in den besten Kreisen der Damenwelt. Der „Bazar“ ist ein bevorzugtes und wirkungsvolles Insertionsorgan namentlich zur Ankündigung von Stoffen, Garderobe, Wäsche, Toiletten- und Wirtschafts-Artikeln, Nahrungsmitteln, überhaupt für alle Gegenstände, welche die Damen interessieren.

reichen Vorträgen wechseln. Auch von „Mlands Gedichten“, sowie Müllers „Liebesfrühling“ hat der Verlag von Karl Krabbe schon ausgestattete, neue Ausgaben veranstaltet.

„Waldmeisters Brautfahrt“ von Otto Noquette, das bekannte, anmutige Märchen- und Wandermärchen, das 1851 zuerst erschien, liegt jetzt in einer Prachttausgabe vor (Stuttgart, S. G. Cotta Nachfolger). Die illustrative Ausstattung hat A. Schmidhammer besorgt, der seiner lohnenden Aufgabe nach allen Seiten hin gerecht geworden ist.

„Probleme und Charakterköpfe.“ Studien zur Literatur unserer Zeit. Von Jeannot Emil Freiherr v. Grotthuß. Mit zehn Porträts. Stuttgart, Greiner u. Pfeiffer. In den kritischen Erörterungen des Verfassers tritt das dankenswerte Bestreben hervor, die einzelnen Kunstwerke unparteiisch, gründlich und verständlich darzulegen. Eine einleitende Betrachtung würdigt die geistigen Strömungen der Zeit und ihren mehr oder minder fühlbaren Zusammenhang mit den sozialen Fragen und den Einflüssen auf die Dichtung.

Aus der Schlesienschen Verlagsanstalt vorm. S. Schottländer in Breslau ist wieder eine Reihe neuer Unterhaltungsbücher hervorgegangen, unter dem Titel „Der König von Sidon“ hat Paul Lindau eine Novelle (geb. 5 M.) veröffentlicht, zu der eine Orientreise wohl die Anregung gegeben hat. Im Mittelpunkt der Handlung steht ein junger deutscher Gelehrter, der als ein Opfer seines übertriebenen wissenschaftlichen Eifers und einer unglücklichen Liebe zu Grunde geht. Wer keine allzu hohen literarischen Ansprüche macht, sondern von einem Buche nur eine Stunde der Unterhaltung erwartet, der als auch Martin Bauers Roman „Im Glück und Leben“ (geb. 10 M.) zur Hand nehmen, der uns die wechselnden Schicksale moderner Frauen vorführt. In den „Novellen vom Genfer See“ von K. G. Kies (geb. 4 M.) finden wir dagegen keine sogenannte interessante Charaktere; der Verfasser begnügt sich, lebenswahre, alltägliche Vorgänge und Geschichten einfach und natürlich zu erzählen. Der Roman „Die neue Kommandeuse“ von A. Rupperts (geb. 4 M.), der als das Erstlingswerk eines jungen Schriftstellers mehr bedeutet als bloße Unterhaltungsliteratur, giebt ein lebendiges Bild vom Leben und Treiben in militärischen Kreisen.

Im Verlage von Julius Hoffmann (Stuttgart) ist auch mit Beginn des neuen Jahres „Hoffmanns Haushaltungsbuch“ wieder erschienen, das den Hausfrauen einen genauen Ueberblick über ihre täglichen Ausgaben gestattet. Durch Rückentabellen, Waagen für Adressen und Notizen, sowie allerlei treffliche Ratsschläge für Zimmerreinigungen ist das nützliche und empfehlenswerte Buch in dankenswerter Weise vervollkommen worden.

„Mein Haus, mein Stolz“ ist der Titel eines empfehlenswerten Werkes von J. v. Wedell (Stuttgart, Levy u. Müller), das allen denjenigen, die ihr Heim gründen und zeitgemäß einrichten wollen, mit zuverlässigen Anweisungen und Ratsschlägen an die Hand giebt (geb. 4,50 M.).

Im Verlage von Julius Springer in Berlin ist ein Handbuch für Krankenschwestern und Familien vom Sanitätsrat Dr. Julius Lazarus unter dem Titel „Krankspflege“ erschienen, das mit seinen zahlreichen Abbildungen und praktischen Erläuterungen eine hervorragende Stelle unter den Schriften über Krankenpflege einnimmt.

Unter dem Titel „Am Herd des Hauses“ hat Frieda Ammerl von Rezepten zusammengestellt (Stettin, Paul Rickammer), das mit Abbildungen und Illustrationen geschmückt ist und auf die billige Zubereitung der täglichen Gerichte ganz besonderes Gewicht legt (geb. 6 M.).

Das „Deutsche Kochbuch“, das Margarete v. Bennigsen (Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt) herausgegeben hat, bietet der Hausfrau in erster Linie Unterweisung und Anleitung, die Familien-tafel des Durchschnittshaushaltes zu besorgen; doch ist neben der bürgerlichen auch die feinere Küche und neben dem Alltagsstich auch die Festtafel in Betracht gezogen.

Marie Fürstin Hohenlohe-Schillingsfürst †.

Nachdruck verboten.

Am 21. Dezember v. J. ist die Gemahlin des deutschen Reichskanzlers Fürstin Marie v. Hohenlohe-Schillingsfürst im Alter von achtundsiebzig Jahren nach kurzem Krankenlager verstorben. Die Todesnachricht kam ganz überraschend und unvermutet, da von einer Erkrankung der Fürstin nichts bekannt war und man bis in die jüngste Zeit nur von den ungewöhnlichen körperlichen Leistungen der Fürstin gehört hatte. Fürstin Marie Hohenlohe war eine vollendete sporting lady, wie sie eigentlich nur in englischen Magnatenfamilien bekannt ist. In allen Zweigen des Sports war die Fürstin wohl-erfahren; sie galt bis in die letzten Jahre für eine kühne und



van Bosch in Strassburg i. E. phot.

ausdauernde Reiterin und eine vortreffliche Jägerin. Sie hat auf der Höhe und der Bärenjagd — selbst noch nach ihrer goldenen Hochzeit, die sie am 16. Februar vorigen Jahres beging — auf ihrem Gute Werk in Rußland ganz erstaunliches an Strapazen und an Jagd-erfolkten geleistet. Erst noch vor ganz kurzer Zeit hatte die Fürstin das Radfahren erlernt.

Fürstin Marie war als Tochter des 1866 verstorbenen Fürsten Ludwig zu Sayn-Wittgenstein-Berleburg und der im Alter von drei- undzwanzig Jahren 1832 verstorbenen, schönen Prinzessin Stephanie Radziwill am 16. Februar 1829 geboren. An ihrem achtzehnten Geburtstag vermählte sie sich mit dem damaligen Prinzen Oshodwig zu Hohenlohe, dem jetzigen Reichskanzler. Die Verstorbenen hat sich durch vorurteilsfreies, lebenswürdiges Wesen und edlen Wohlthätigkeitsinn stets rühmlich ausgezeichnet.

Briefkasten.

Jede Anfrage muß die vollständige Postadresse des Fragestellers und die Abonnementsquittung für das laufende Quartal enthalten. Anonyme Anfragen bleiben unbeantwortet.

B. v. S. in Stuttgart. Sie fragen, warum die römischen Kalendermacher dem Februar nur 28 Tage gegeben haben? Nach Cäsars Kalenderreform sollten die Monate — vom damaligen ersten Monat, dem März, ab gerechnet — abwechselnd 31 und 30 Tage haben. Allein man erhielt dann 366 Tage und nahm deshalb dem letzten, dem „Unglücksmonat“ Februar, dessen Tage dem Totendienst gewidmet waren, von seinen 30 einen Tag. Nachdem nun der Juli, damals Quinctilis hieß, dem Kaiser Augustus gewidmet worden waren, hielt man es für unpassend, daß dieser Kaisermonat einen Tag weniger haben sollte als der Cäsarmonat, dem die 31 Tage nach der Reihenfolge zutamen. Der letzte Jahresmonat — das römische Jahr schloß, wie gelagert, mit dem Februar — mußte daher nochmals einen Tag gegeben, so daß ihm nur noch 28 Tage verblieben.

F. B. M. G. u. a. Leider nicht zu verwenden. S. B. in Lauban. Der erste Wuff soll Ende des fünfzehnten Jahrhunderts in Böhmen getragen worden sein, doch war er nur innen mit Pelzwerk gefüttert, während er von außen mit Sammet oder Brokat überzogen war. Im sechzehnten Jahrhundert wurden die Wuffe mit allerlei kostbaren Bändern, Stickereien und Besämenen geschmückt. Auch Herren benutzten damals sehr prächtige Wuffe als „Handwärmer“. Unter Louis XVI. wurden schon Pelzwuffe von Hermelin, Blaufuchs und Bobel getragen, zu denen später, im Anfang unseres Jahrhunderts, die unverhältnismäßig großen Wuffen aus Angorasiegenfell hinzukamen. Im achtzehnten Jahrhundert wurde der Wuff klein und elegant, unter Louis XV. trug man nur Stoffwuffe. Mit den Reifröcken und Keulendämeln der dreißiger Jahre um's neunzehnten Jahrhunderts nahmen die Wuffe an Größe wieder zu, um schließlich seit dem Jahre 1855 einer Laune der Schaulustigen Decke, die nicht anders als mit einem kleinen Wuff auftreten wollte, seine heutige Form zu verdanken.

Frau Dr. M. in Berlin. Aufnahme in das „Wöchnerinnenheim“ und die Pflegekräfte am Urban wird nur in Berlin wohnhaften bedürftigen Ehefrauen gewährt.

Frau Prof. W. in Charlottenburg. Nach der auf S. 33 des „Bazar“ erwähnten Statistik von Dr. Hirschberg kommen in Berlin auf je 1000 Einwohner 38 Diensthöfen. Von den deutschen Großstädten hat Frankfurt a. M. die meisten Diensthöfen, 73 auf 1000 Einwohner, ihm folgt Stuttgart mit 71. In dritter Stelle steht Charlottenburg mit 70 Diensthöfen unter je 1000 Einwohnern, sodas ungefähr jeder vierzehnte Charlottenburger in häuslichen Diensten steht, während in Berlin auf je 26 Bewohner ein Diensthöfe kommt. Frankfurt, Stuttgart und Charlottenburg werden auch nicht annähernd von irgend einer andern Großstadt des Reiches hierin erreicht. Am nächsten kommen München und Bremen mit je 50 Diensthöfen auf 1000 Einwohner. Mehr als Berlin haben ferner noch Dresden mit 48, Hannover und Nürnberg 47, Köln 46, Braunschweig 42, Dresden, Königsberg und Stettin 41 und Rbin 39. Berlin steht somit an fünfzehnter Stelle unter 28 Städten mit mehr als 100 000 Einwohnern. Weniger Diensthöfen als Berlin haben: Dortmund, Barmen, Aachen, Düsseldorf, Elberfeld, Altona, Leipzig, Danzig, Magdeburg, Krefeld und Halle; am wenigsten hat Chemnitz, nämlich 22 auf 1000 Einwohner.

A. v. S. in Chemnitz. Es ist richtig, daß man beim Einkauf von Gold- und Silberwaren Ersparnisse durch den direkten Bezug aus der Fabrik machen kann. Wenn Sie sich beispielsweise an die Gold- und Silberwarenfabrik von F. Loh in Pforzheim, die ihre Waren auch an Private abgiebt und Ihnen auf Verlangen unentgeltlich die Preisliste zuschickt.

M. v. G. in Gr.-D. bei Jüterburg. Ihre Klage ist unberechtigt. Seit Gründung des Glühstoffes hat man die schlecht riechende und rauchende Holzfohle zum Heizen des Samowars nicht mehr nötig. Der Glühstoff heizt so stark, daß das Wasser im Samowar in sehr kurzer Zeit kocht. Da die Glühkörper (s. B. von der Glühstoffgesellschaft in Dresden zu beziehen) sich aneinander entzünden, braucht man sich stundenlang nicht um die Feuerung des Samowars zu kümmern.

A. v. A. in W. Zur Gewinnung des Tafelobstes für den kaiserlichen Hofball werden umweit des Neuen Palais, längs des Drachenberges (Klausberges) bei Potsdam, mehrere umfangreiche Treibhäuser erbaut. In einem dieser Häuser, das bereits im vorigen Jahre fertiggestellt wurde, hat man Weintrauben von bedeutender Größe gezogen. Die Reben in südlichen Ländern nach der Entwicklung begriffen waren, der Sonne ausgelegt und abkann, nachdem von dem Wein sämtliche Blätter entfernt waren, durch Treibhauswärme weiter entwickelt. Die Kosten für ein solches Treibhaus belaufen sich auf 56 000 M.

Frau S. F. in Pankow. Ein oft erprobtes Rezept zu Nelson-Beefsteak ist das folgende. Man thut in die kleine Nelson-Kupfer-Kasserolle etwas Butter, legt das rohe, gut geklopfte Filet-Beefsteak hinein, fügt eine würfelig geschnittene Zwiebel, drei Löffel in Scheiben geschnittene Champignons und zehn nicht zu weich gekochte, in Scheiben geschnittene Kartoffeln hinzu. Das Gericht wird gelassen, gefestigt, mit einigen Äpfeln heißer, kräftiger Fleischextraktbouillon überfüllt und mit dem eingreifenen Deckel fest geschlossen. Man dampft alles 15 bis 25 Minuten, je nach der Dicke des Beefsteaks, und giebt es in der Kasserolle zu Tisch. L. H.

Advertisement for KALODERMA skin care products. Text: Unübertrroffen zur Erhaltung einer schönen Haut. KALODERMA. KALODERMA-GELÉE :: KALODERMA-SEIFE. Gesetzlich geschützt unter No 12815. F. WOLFF & SOHN, KARLSRUHE.

Advertisement for Harmoniums. Text: Amerikanische Harmoniums der berühmten Carpenter Organ Company. Amerik. Aeolian Orgeln. Jul. Heintz, St. Petersburg, Moskau.

Advertisement for E. Neumann & Co. Dresden. Text: Für Kunstfreunde. Unser neuer, vollständiger, reich illustrirter Katalog für 1898 über Tausende von Photographuren und Photographien nach hervorragenden Werken klassischer und moderner Kunst wird gegen 50 Pfennig in Postmarken franco zugesandt.

Advertisement for E. Neumann & Co. Dresden. Text: Man verlange Preislisten! Fabrik für Cotillon-Carneval-Artikel und Masken-Costüme.

Advertisement for Romane der „Gartenlaube“ für 1898. Text: Die arme Kleine. Das Schweigen des Waldes. Abonnementspreis der „Gartenlaube“ 1 Mark 75 Pf. vierteljährlich.

Advertisement for Eiserne Bettstellen. Text: für Erwachsene und Kinder, Badewannen, Bäderfüßen, Küchen-Spültische mit Zink- oder emaillirtem Blechausschlag, Eischränke mit Zink- oder Glaswänden, Frucht-Eismaschinen für Private und Grossbetrieb, Frucht-Eisformen in Zinn und verzinkt, Back-, Koch- und Süßformen, verzinkt. Wärme-Apparate jeder Art empfiehlt Richard Schnabel, Leipzig.

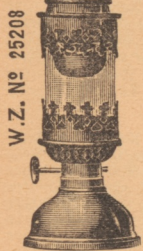
Advertisement for Mann & Stumpe's Mohairbesen-Borde. Text: überall anerkannt solideste, vornehmste Schutzborde, welche infolge glatter und elastischer Plüschfäden keinen Staub aufnimmt. Mann & Stumpe Barmen.

Advertisement for LIEBIG Company's FLEISCH-PEPTON. Text: ist ein vorzügliches Nahrungsmittel für Blutarme und Reconvalescenten.

D.R.P.a. **Schering's** D.R.P.a.  
**Formalin Desinfections Methode**

Von wissenschaftlichen Autoritäten  
 geprüft und empfohlen. \* \* \*

**Unentbehrlich**  
 für jeden Haushalt.



W. Z. No. 25208  
 „Hygiea“  
 Preis für  
 Deutschland  
 6 Mark incl.  
 100 St. Des-  
 infect.-Pastill.

Handhabung einfach und absolut gefahrlos.

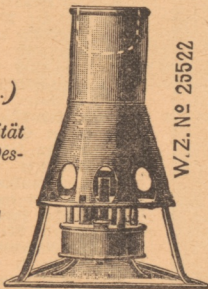
Frisch-Erhaltung von Nahrungsmitteln durch  
 Aufstellung der Lampe in Speisekammern etc.

Gründliche Zerstörung aller dumpfigen und  
 schlechten Gerüche.

Rasche und sichere Vernichtung  
 der Keime ansteckender Krankheiten  
 (Diphtherie, Tuberkulose, Typhus etc.)

Das Hygienische Institut der K. L. M. Universität  
 München urtheilt über unsere neue (Formalin-) Des-  
 infectionsmethode wie folgt:

Bei Anwendung von 2 Gramm Formal-  
 dehydpastillen p. Cbm. Luftraum darf  
 in einem Zimmer unter gewöhnlichen  
 Verhältnissen auf Tödtung von Staphy-  
 lococcen, Diphtherie- u. Typhusbacillen  
 und anderen leichter zu vernichtenden  
 Infectionsregern sicher gerechnet werden.



W. Z. No. 25522  
 „Aesculap“  
 Preis für Deutschland  
 13 Mark incl. 200 St.  
 Desinfect.-Pastillen.

Zur Desinfection grösserer Räume bediene  
 man sich des Apparates „Aesculap“.

**Central-Verkaufsstellen:**

Für Deutschland:

J. F. Schwarzlose Söhne, Berlin SW., Markgrafenstrass 29.

Für Grossbritannien u. Colonien, sowie für China u. Japan:  
 The Formalin Hygienic Co., Limited, London, 9-10 St. Mary-at-Hill.

**Chemische Fabrik auf Actien** (vorm. E. Schering)

170-171 Müller-Str. BERLIN N. Müller-Str. 170-171.

**LOHSE's weltberühmte Specialitäten**

für die Pflege der Haut:

**EAU DE LYS DE LOHSE**

weiss, rosa, gelb.  
 seit sechzig Jahren unübertroffen als vor-  
 züglichstes Hautwasser zur Erhaltung der  
 vollen Jugendfrische, sowie zur sicheren Ent-  
 fernung von Sommersprossen, Sonnenbrand,  
 Rötthe, gelben Flecken und allen Unreinheiten  
 des Teints.

**LOHSE's Lilienmilch-Seife,**  
 die reinste und mildeste aller Toilette-  
 seifen, erzeugt nach kurzem Gebrauche rosige, weisse,  
 sammetweiche Haut.

Beim Ankauf meiner Fabrikate achte  
 man stets auf die Firma  
**GUSTAV LOHSE, 45 Jägerstr. 46, BERLIN.**  
 Kgl. Hoflieferant.

In allen guten Parfümerien, Drogerien etc.  
 des In- und Auslandes käuflich.

**Schloss Röteln a. Rhein**

(Baden vis-à-vis Kaiserstuhl)  
 Klimatischer Sommer- und Winterkurort für  
**Lungenkranke.**

Unter ärztlicher Leitung ihres Besitzers bietet diese in günstigster Lage für Lungen-  
 leidende gelegene Heilanstalt die besten Heilungsbedingungen. Prospekte unentgeltlich  
 durch den Besitzer **Dr. Petermann.**

**MIGRÄNIN**  
 gegen  
**Kopfschmerzen jeder Art.**

In den Apotheken aller Länder erhältlich. Bequeme  
 Dosirung. Migränin-Tabletten à 0,37 Gr. in Flacons  
 à 21 Tabletten. Näheres eventuell durch  
**Farbwerke Höchst a. M., Deutschland.**

!!Neueste Erfindung!! D. R. G. M.  
 72530 & 34.

**Tricot-Corset**



à la Sylphide  
 bestes Reform-Corset,  
 für jede Jahreszeit ge-  
 eignet, infolge seiner  
 vielen Vorzüge ärztlich  
 dringend empfohlen.  
 Alleinige Fabrikanten:  
**Steiner & Cie.,**  
 Köln-Ehrenfeld 4.

**Feinster Honig**

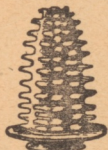
5 Kilo- Blechkanne 5 Mk., 6 Fres.,  
 3 fl., franko Post.  
**Alex. v. Kovács,** Honigexport,  
 Gr. Beeskerek No 52 (Ungarn).

**IN DEN APOTHEKEN:**



Bewährt als vorzüglich linderndes Mittel bei  
 catarrhal. Affectionen u. chron. Brustleiden.

**75 PFENNIGE.**  
 Bestandteile: 50% Gummi, 40% Zucker, 10%  
 Isländ. Moos; d. h. das Decoct aus demselb.



**Spezialität:  
 Magdeb. Baumkuchen**

in nur höchster Qualität,  
 das Stück im Preise von 6 bis  
 60 M. Versand nach dem In-  
 und Auslande.

**Hermann Salomon,**  
**Magdeburger Baumkuchenfabrik.**  
 Lieferant für mehr als 60 kaiserliche, könig-  
 liche, herzogliche und fürstliche Hofhaltungen.  
**Magdeburg, Kaiserstrasse 84a.**  
 Begründet 1805. Telephon-Nr. 1841.

**Damen,**

welche gegen hohen Rabatt den Verkauf von  
 in Packeten abgepacktem Thee der Firma  
**E. Brandsma, Amsterdam** zu überneh-  
 men geneigt sind, werden gebeten, sich an  
 die Filiale für Deutschland: **E. Brandsma,**  
 Köln a. Rh., wenden zu wollen.

**Damen!**

die einen größeren Bekanntheitskreis besitzen, er-  
 halten lohnenden Nebenverdienst durch Verkauf  
 von Damenkleiderstoffen u. s. f. nach Mustern  
 an Private. **Paul Louis Jahn,**  
 Fabrik u. Versandgeschäft, Greiz 55.

**Familien, welche**

Repräsentationspflichten zu erfüllen haben,  
 machen wir auf das bereits in zweiter Auflage  
 erschienene, elegant ausgestattete und reich  
 illustrierte gastronomische Werk

**Das Diner** von **Robert Stutenbäcker**  
 aufmerksam. Das  
 von einem bekann-  
 ten Fachmann geschrie-  
 bene Werkchen giebt  
 über alle Fragen der  
 Gastronomie, z. B.



„Wie best u.  
 servirt man  
 ein Diner,  
 ein Dejeuner,  
 ein Pic-Nic?  
 Wie arrang-  
 irt man ein  
 Buffet, einen  
 Ball? Wie  
 behandelt  
 man Wein  
 und in wel-  
 cher Reihenfolge kommt derselbe zur Tafel?  
 Wie viele Nahrungsmittel braucht man zu  
 einem Diner per Kopf, von welcher Beschaffen-  
 heit müssen dieselben sein u. c. u.“

In seiner ganzen Ausstattung mit geschmack-  
 vollen Holzschnittbildern eignet sich das Buch  
 besonders zu einem feinen Geschenk. Preis  
 gebunden **Mk. 4.—** Zu beziehen durch jede  
 Buchhandlung oder gegen Einzahlung des Be-  
 trages von der Verlagsbuchhandlung **Rudolf  
 Woffe, Berlin SW.,** Jerusalemerstr. 48/49.

**Schluss**

für die Inseraten-Annahme  
 für Bazar

Nr. 9 vom 21. Febr. schliesst am 26. Jan.  
 „ 10 „ 28. „ „ „ 2. Febr.  
 „ 11 „ 14. März „ „ 16. „  
 „ 12 „ 21. „ „ „ 23. „

**Unbedingte**  
 Zuverlässigkeit können nur solche Maschinen gewähren, die wie die  
 \* **Victoria-Nähmaschinen** \*  
 aus der Fabrik von  
**H. Mundlos & Co., Magdeburg-N.**  
 (bestehend seit 1863)  
 aus bestem Material mit der peinlichsten Genauigkeit  
 hergestellt sind.  
 Man wende sich vertrauensvoll an die Vertreter, deren  
 Adressen auf Anfrage bei den Fabrikanten namhaft gemacht werden.  
 Garantie Einge- trage Feinste  
 grösste Dauerhaftigkeit. Möbel-Ausstattungen.  
 Zahlreiche Goldene  
 Auszeichnungen Medaillen.

**CONTINENTAL  
 PNEUMATIC  
 BESTER RADREIFEN**

CONTINENTAL-CAOUTCHOUC- & GUTTAPERCHA-CO. HANNOVER.

**Prym's**  
 neueste  
**Tailen-Verschlässe**  
 Weibliche Schönheit!  
 Weibliche Grazie!

Verlange in allen  
 Posamenten- und Kurzwaaren-  
 Geschäften **Prym's Muster-Karte**  
 von neuesten Tailen-Verschlässen und  
 wähle entsprechend Deiner Toilette.

Nach Angabe der  
 ersten Damen-Schneider Ateliers  
 Paris, London's und Wien's  
 hergestellt.

*Jetzt trage ich nur noch Prym's  
 Tailen-Verschlässe.*

**William Prym'sche Werke: Stolberg Rh., Aachen, Berlin, Wien, Paris, London.**